27. Jahrgang. Sonnabend, 2. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14755.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. August. Die „Berliner Klinische Wochenschrift“ veröffentlicht die Protokolle der Conferenz, welche zur Erörterung der Cholerafrage im Reichsgesundheitsamt stattgefunden hat. Somit liegt endlich eine Publication über Geheimrath Kochs Choleraentdeckungen vor. Professor Virchow bemerkte bei der Eröffnung der Conferenz, es sei nach vielen Richtungen hin schon jetzt Klage zu führen über die Art, wie die Presse gewisser kursorischer Mittheilungen sich bemächtigte, es sei daher besonders wünschenswerth, eine authentische Form für die Publication zu wählen.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Verordnung der preußischen Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes. Die den höheren Verwaltungsbehörden zugewiesenen Verrichtungen werden von den Regierungs-Präsidenten, für den Stadtkreis Berlin von dem Polizei-Präsidenten wahrgenommen. Als untere Verwaltungsbehörden gelten die Landräthe, in den Städten von mehr als 10 000 Einwohnern die Ortspolizeibehörden. Die in dem Unfallversicherungsgesetze den Ortspolizeibehörden überwiesenen Functionen werden innerhalb der ihnen zugewiesenen Bezirke von denjenigen Beamten oder Behörden wahrgenommen, welche die örtliche Polizeiverwaltung auszuüben haben.

— Nach der „Voss. Zeitung“ soll die vom Ministerium des Innern herausgegebene „Correspondenz Klee“ künftig nicht mehr durch Vermittelung der Behörden, sondern direct versandt werden. Nach einem Gerücht soll denjenigen Blättern, welche diese Correspondenz abdrucken, statt der früheren „Provinzial-Correspondenz“ jetzt das „Deutsche Tageblatt“ zugegeben werden.

— Seitens des neuen Handelsvereins ging verschiedenen Blättern eine längere Erklärung zu, nach welcher derselbe nicht die Vertretung von Sonderinteressen anstrebe, sondern der Gesammtwohlfahrt des Staates und der Gesellschaft eine sichere und feste Grundlage geben wolle. — Die „Voss. Ztg.“ weist auf die Namen der Geschäftsführer Rentzsch, Bueck und Annecke hin und findet in der Erklärung eine Anzahl von Wendungen, gleichlautend mit solchen in dem gestrigen Leitartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ und sagt: „Das Mißtrauen, welches gegen die Zwecke des Vereins schon Platz gegriffen hat, kann durch derartige wortreiche, aber im Grunde nichtssagende Erklärungen nicht beschwichtigt, sondern höchstens vergrößert werden.“

Berlin, 1. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 170. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 2208 43 067.

3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 10 379 53 058 77 179.

42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 703 1255 1305 6125 8741 13 291 14 226 16 454 19 624 23 136 26 258 31 580 35 940 38 206 38 392 38 962 40 432 41 300 44 385 44 841 47 320 47 624 48 019 49 429 50 749 53 243 54 864 55 406 55 541 61 159 61 179 72 792 72 929 73 159 74 737 75 423 78 043 78 563 80 032 86 291 88 877 89 813.

45 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 893 1444 2008 2952 3096 3230 4374 4402 5474 8365 8965 17 902 20 389 24 157 29 316 34 204 34 310 37 696 41 955 46 493 48 749 49 042 49 908 50 374 54 497 56 349 56 654 57 374 59 024 59 915 60 219 66 344 67 192 71 281 72 479 76 876 76 897 79 041 81 351 81 899 82 092 83 215 84 346 86 724 92 903.

London, 1. August. In der gestrigen Conferenzsitzung brachte der deutsche Botschafter Graf Münster die ägyptische Sanitätsreform von Neuem zur Sprache. Die Botschafter Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und Italiens stellten sich wie das erste Mal in der Sache prinzipiell auf die Seite des Antrages, während englischerseits sich wieder das Bestreben zeigte, die Sache einer autonomen Behandlung zu überlassen. Dem Vernehmen nach wird Graf Münster in der morgigen Sitzung mit formulirten Reformvorschlägen hervortreten. Unter den Conferenzmitgliedern herrscht die Meinung vor, daß es der Billigkeit und daneben wohl auch dem eigenen Interesse Englands entspreche, wenn die Verantwortung für vorkommende Katastrophen künftig nicht mehr auf einer einzelnen Regierung lastet.

London, 1. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Futschen, daß in Folge der unter den Europäern herrschenden Besorgnisse die englische Corvette „Champion“ ein Detachement Marinesoldaten gelandet habe und das englische Kanonenboot „Merlin“ bei dem Fremdenquartier stationirt worden sei.

Der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe.

Ein hiesiger Kaufmann erhielt von einem Freunde, der den Beitritt abgelehnt hatte, auf seine Frage über den Grund dieser Ablehnung die nachstehende Antwort, welche für weitere Kreise Interesse haben dürfte, da der Verein jetzt zur Werbung von Mitgliedern zu schreiten scheint.

Geehrter Freund! Sie wünschen meine Meinung über den Beitritt zu dem ins Leben gerufenen „Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ zu kennen, welcher namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag die Bestimmung haben soll, ausreichende Kenntniß und unbefangene Würdigung berechtigter Interessen bei Regierung und Volksvertretung zu vermitteln.

Es will mir scheinen, daß weder die ausreichenden Kenntnisse, noch die Würdigung berechtigter Interessen in dem seitherigen Reichstage zu vermissen waren. Weder hüben noch drüben hat es an kenntnißreichen Praktikern und Theoretikern gefehlt. Ob man die Würdigung *unbefangen* und welche Interessen man berechtigt fand, das hing (und hängt noch) lediglich vom Standpunkt des Beschauers ab. Es wird z. B. nicht verwundern, wenn der Eisenindustrielle es für ein *berechtigtes* Interesse hält, daß seine Industrie des nationalen Schutzes in ausgiebigster Weise genießt und er von jedem *Unbefangenen* dasselbe erwartet, — wie es andererseits nicht befremden kann, wenn der Verbraucher von Eisen, abgesehen von anderen ihm theueren Interessen, es für *vollberechtigt* erachtet, daß jeder *Unbefangene* ihm darin beisteht, sich das Eisen möglichst billig ohne Rücksicht auf das ihm an sich außerordentlich gleichgiltige Interesse des Eisenindustriellen zu verschaffen. Das Gleiche findet umgekehrt zwischen Eisenindustriellen und Kornproducenten statt und ein augenfälliger Beweis dafür, daß jeder Theil sein alleiniges Interesse verfolgt und ihm das des anderen an sich ganz gleichgiltig ist, liegt darin, daß der Zolltarif von 1879 viel weniger das Product volkswirthschaftlicher Erkenntniß, als das eines Compromisses gewesen ist.

Unter solchen Umständen wird es nicht zu viel gesagt sein, wenn die „unbefangene Würdigung“ ein ebenso relativer Begriff genannt wird, wie die „berechtigten Interessen“, mit anderen Worten: daß man mit diesen beiden, *Alles* und darum eben *Nichts* sagenden Redensarten nicht eher etwas anfangen kann, als bis man erfährt, welches Interesse für „*berechtigt*“ gelten soll und wer der zur Würdigung berufene „*Unbefangene*“ ist. Eigentlich braucht man nur das Letztere zu wissen. Denn wie einmal die Sachen liegen, seitdem der nationale Schutz der nationalen Arbeit den Kampf um die ausgiebigste Protection seitens der Gesetzgebung zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten unseres politischen Lebens gemacht hat, — seitdem wir „es so herrlich weit gebracht“, daß jeder kräftige Schrei nach Schutz das willigste Ohr für die Leiden des Hilfeheischenden und die liebevollste Präsumtion für seine Berechtigung findet, — seit Jedermann weiß, daß die Zaubertasche, aus welcher Jeder etwas geschenkt bekommen kann, — ohne daß es einem Anderen — mit alleiniger Ausnahme des Auslandes — etwas kostet, nur brav gezerrt werden darf, um sich ergiebiger zu zeigen als die Kühnsten träumten — seit dieser Zeit ist es ein untrügliches Zeichen von Unbefangenheit und Patriotismus, wenn man möglichst viel Schutz für sich und damit für seinen Geldbeutel fordert, — um den nationalen Wohlstand zu heben, aus keinem anderen Grunde. Sage mir, wer Du bist, und ich werde Dir sagen, worin Du unbefangen und welches Interesse Du für berechtigt hältst. Das geht sogar so weit, daß man die wenigen Narren, die nichts für sich haben mögen, aber auch Anderen nichts geben wollen, die Zölle im Princip nur für die Staatsbedürfnisse zu gewähren geneigt sind, ebenfalls an dem Mangel der erwähnten Vorzüge, an ihrer unpatriotischen Genügsamkeit erkennt, sie zu einer lächerlichen Secte ohne jedes nationale Interesse stempelt.

Sehe ich mir nun die Reihe der Herren an, welche zu dem Verein eingeladen haben, so scheint es mir, daß diejenigen, welche an dem bezeichneten Mangel an Unbefangenheit und Patriotismus leiden, in sehr bedenklicher Minderheit, daß dagegen mehr Namen von sehr gutem schutzzöllnerischem Klang vorhanden sind, über deren Interessen und über deren Unbefangenheit keine Zweifel herrschen können. Ist es denkbar, daß Männer, deren Dichten und Trachten — ich nehme natürlich an: aus ehrlicher Ueberzeugung — ihr ganzes Leben lang auf die Erlangung von Schutzzöllen ging, plötzlich anderen Sinnes werden sollten? Man wird mir sagen: darum handelt es sich nicht, das sind doctrinäre Fragen, die überwunden sind; wir leben im Schutzzollsystem und sind noch immer in der „ehrlichen Probe“; dieser Streit muß ruhen, bis die Probe ehrlich durchgemacht ist. Nun, ich weiß zwar nicht, habe auch noch nirgend gehört, wann die Probezeit beendet sein, wann nachgesehen werden soll, ob die Probe stimmt, ob das deutsche Volk sie bestanden, große Vortheile für Einzelne oder für Alle, oder schwere Nachtheile für die Gesammtheit davon getragen hat. Ich weiß auch nicht, ob es zur Ehrlichkeit der Probe gehört, daß man die dem deutschen Volk zu applicirenden Medicamente in immer stärkeren Dosen verordnet. Aber ich will davon absehen und einmal die Frage stellen, was denn eigentlich die „wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ sind; und wenn man zu ihrer Wahrung einen Verein will, so muß ich die Frage so formuliren: welches sind die *gemeinsamen* Interessen von Handel und Gewerbe? Denn um Einzelinteressen zu vertreten, braucht man keinen Verein von solcher Allgemeinheit wie er hier geplant ist. Auch dem enragirtesten Interessen-Jäger darf man es nicht zutrauen, zu einem Verein für ganz Deutschland aufzurufen, der andere als *gemeinsame* Interessen verfolgt.

Unter *gemeinsamen* Interessen des Handels und der Gewerbe, für welche alle Kräfte sich rückhaltlos vereinigen können, kann aber nichts Anderes verstanden werden, als volle Freiheit der Bewegung. So beschränkt ist kein Kaufmann und kein Gewerbtreibender, daß er glauben könnte, alle Zweige des vielgestaltigen Lebens werden durch Gesetzesparagraphen oder gar durch Gunstbezeugungen der Regierung heilsamer gestaltet als durch die Logik der natürlichen freien Entwickelung, daß er glauben könnte, die wirthschaftlichen Kräfte werden besser und nutzbringender entfaltet, wenn in den Kampf der Interessen mit dem beschränkten Urtheil auch der Weisesten eingegriffen wird, als wenn man ihn unter gesetzlichem Schutz frei schalten läßt. Wird heute die eine Industrie geschützt, so klagt morgen die andere über Benachtheiligung und es wird an die Götter der Gesetzgebung und Verwaltung das übermenschliche Verlangen gestellt, alle Interessen gerecht abzuwägen. So sind denn auch die mannichfachen Erfahrungen mit den Fehlgriffen der Gesetzgebung, mit den Ungeschicklichkeiten der Ausführung bekannt genug. Aus ihnen hat sich der Wunsch entwickelt, möglichst zufrieden gelassen zu werden, der Wunsch, welcher durch das laissez faire formulirt ist. Entfernt sich der Handel- oder Gewerbtreibende von dieser Anschauung, so kann er es nur um eines anderen, *vom Standpunkt der Gemeinsamkeit verwerflichen* Sonder-Interesses wegen.

Aber der Verein will ja nur (um an die jüngste Vergangenheit anzuknüpfen) der Regierung und der Volksvertretung die Wege zeigen, solchen Mißgriffen, wie die Entwürfe des Actiengesetzes und der Geschäftssteuer es waren, fern zu bleiben. — Gewiß war es verdienstlich, klarzulegen, daß das von der Regierung gewollte Actiengesetz mit seinen unmöglichen Bestimmungen nicht die unsauberen Elemente, die nichts an Ehre und Vermögen zu verlieren haben, vom Actienwesen fernhalten würde, sondern gerade den anständigen und den vermögenden Leuten es auf die Dauer unmöglich machen mußte, in den Vorständen oder Aufsichtsräthen zu wirken. Mit diesem Gesetz, welches sozusagen mehr sittliche als pecuniäre Interessen berührte, war aber auch verhältnißmäßig leichtes Spiel. Der Abscheu unserer Hochconservativen vor dem Actienwesen ist sehr gemildert durch das Bewußtsein, daß auch agrarische Interessen häufig genug sich dieser Form der Association bedienen mußten. — Ein viel härterer Kampf wird entbrennen um dasjenige, was fälschlich, aber doch für die Liebhaber recht bezeichnend „Börsensteuer“, richtiger Geschäftssteuer genannt wird. Es war ein Versehen, mit dieser Steuer alle Geschäfte ohne Unterschied, auch die der Landwirthe, treffen zu wollen; die Regierung hätte sie in dieser Allgemeinheit niemals durchgesetzt. Dagegen ist nicht geringe Aussicht vorhanden, sie in beschränkterem Maße mit den Stimmen derjenigen Parteien zu erlangen, denen Alles, was mit der Börse zusammenhängt, d. h. die großartige Entwickelung des Verkehrslebens, ein Gräuel sein muß, weil sie über beklagenswerthen Auswüchsen die großen Segnungen übersehen, welche die scheinbar nur egoistische Speculation mit sich bringt.

Würde aber auch ein Wandel in der Erkenntniß herbeigeführt, der Wunsch und das Bestreben, die

---

37

Der letzte Arnsteiner.
Roman von W. Höffer.
(Fortsetzung.)

Die gute Tante Anna erfuhr an diesem Abend eine Geschichte, welche zwar nur Wahres enthielt, bei der aber doch Manches umschrieben und Manches bei Seite gelassen wurde; sie mußte sich darein ergeben, ihre gehoffte schleunige Abreise ins Ungewisse hinein verschoben zu sehen und statt dessen von einer Hochzeit zu hören, aber einer solchen ohne Gäste und Festlichkeiten, ohne irgend eine bittere oder peinliche Erinnerung an jene andere Feier, die der Tod so plötzlich störte. Die Kirche sollte zweien engverbundenen Herzen ihren Segen spenden, ihnen äußerlich den gemeinsamen Weg durch das Dasein ebnen, weiter brauchten sie nichts.

Glückselige Tage folgten jenem ersten; alle Sorgen für das künftige Heim, alle Einkäufe und Erwägungen wurden bei Seite gelassen, selbst nicht einmal eine bestimmte Reiseroute war bis jetzt vereinbart worden.

„Irgendwo hin!“ hatte Max gesagt, „ins Gebirge, hinaus aufs Land, gleichviel! Nur keine Dienerschaft und keine Massen von Gepäck; wir wollen einmal die Freiheit recht in vollen Zügen genießen, nicht wahr, mein Lieb.“

Sie sah ihn nur an, sie reichte ihm stumm die Hand, aber Tante Anna sagte kopfschüttelnd: „So reist doch sonst keine Braut aus gutem Hause in die Welt hinein!“

Es half ihr nichts, sie mochte protestiren, so viel sie wollte. Eines Tages brachte Max zwei seiner älteren, in Rom ansässigen Freunde mit zu seiner Braut, um dieselben vorzustellen und dann dienten die Herren als Trauzeugen. Ein evangelischer Geistlicher segnete den Bund, bei dessen Weihe Claudia im einfachen weißen Kleide erschien, dann ging es fort, dem Glücke, den seligsten Ferien des Menschenlebens entgegen.

„Adieu, liebe Tante Anna, adieu und tausend, tausend Dank für alle Deine Liebe, Deine Treue. Auf Wiedersehen zu Hause!“

„Aber wann, Ihr unklugen Kinder?“ rief halb weinend die alte Dame. „Wann?“

„Das wissen die Götter. Reisen Sie nur voraus, Frau Räthin und verkünden Sie der theuren Heimath, was hier geschah.“

„Man wird sehr erstaunt sein, Herr von Norrmann!“

„Das glaube ich auch. Wir bleiben daher weislich so lange fern, bis die Wellen weniger hoch gehen. Adieu! Adieu!“

Die Pferde zogen an, Giovanni lief dem Wagen nach, um noch ein paar vollerblühte Rosen hineinzuwerfen, die Hausmeisterin wischte sich, seufzend wie immer, die Augen, und Tante Anna lief schleunigst hinauf in ihr Zimmer, um nun endlich den Koffer zu packen und das Land des Oelkrügleins auf Nimmerwiederkehr zu verlassen.

Der Postillon auf dem Bocke blies ein lustiges Lied und drinnen in der Halbchaise saßen Hand in Hand die beiden Glücklichen, nun Mann und Weib, untrennbar verbunden für die ganze Dauer der irdischen Laufbahn. Sie sprachen nicht viel und am wenigsten von den dunkeln Schatten der Vergangenheit; sie freuten sich nur dankbar des gegenwärtigen Augenblicks und ließen ihre Seelen ausruhen in dem Frieden, der so theuer erkauft worden war.

Langsam senkte sich die Dämmerung und ging über in stille sternenhelle Mondnacht. Das Lied des Postillons war verklungen, die Pferde trabten langsamer und hohe graue Schatten hüpften oder glitten neben ihnen her über den Weg. Bald lag ein schimmernder See, flach und weitgedehnt, an der Straße, bald wogende Felder oder ein rauschend grüner Wald, aus dessen Wipfeln die Vögel erschreckt auffuhren. Zuletzt kam eine Ebene, es wehte kühl von den Bergen und Max legte ein Tuch um die Schultern seiner jungen Frau. „Du liebes Herz, wie glücklich bin ich!“ — —

„Still“, flüsterte sie erglühend, aber ihre Lippen erwiderten doch den verstohlen geraubten Kuß. Der Postillon sang ein Liebeslied; fern zwischen blühenden Bäumen schimmerte Lichterglanz und Max deutete mit der Rechten auf das Haus, dessen weiße Mauern aus dem Grün hervorleuchteten. „Die Herberge!“ sagte er, „ich bin auf meinen Streifzügen oft dagewesen.“

Das Gefährt hielt und ein junges hübsches Bauernmädchen trat an den Schlag. „Il Signor Pittore!“ rief sie fröhlich aus, — „und wer ist das?“

„Meine Frau, wenn Du erlaubst, schöne Assunta. Können wir bis morgen unter dem gastlichen Dache des „Weißen Schwans“ bleiben?“

Und als sie bejahte, immer noch äußerst erstaunt, daß der Pittore nun ein verheiratheter Mann sei, da führte Max seine junge Frau in das Haus, wo Rosen und Trauben zu allen Fenstern hineinwuchsen. Als kein Auge außer dem ihrigen ihn sah, da umschlang er sie fest mit beiden Armen. Nun bist Du mein und ich schwöre Dir bei dem Namen Gottes, Du sollst glücklich werden, so weit es in meiner Macht steht, Liebste. Ich will versuchen, Dir Deinen Vater zu ersetzen, ich will sein Andenken, als das eines guten unglücklichen Menschen jederzeit in Ehren halten und es allen Angriffen gegenüber vertheidigen. Sieh mich an; bist Du glücklich, Claudia, kannst Du mir ganz vertrauen?“

Sie lehnte den Kopf an seine Brust, an das Herz, in dessen Schutz ihre Zukunft geborgen war.

„Du weißt es, Max“, flüsterte sie. „Du weißt, wie lieb ich Dich habe!“

Und er lächelte glücklich, jetzt des sicheren Schatzes gewiß für alle Zeit.

* * *

Zur selben Stunde schlugen fern von den Küsten Europas die Wogen des Weltmeeres im Sturme donnernd gegen einander.

Ein Schiff kämpfte mühsam mit der Wuth der Elemente. Ueber Bord geworfen die Masten, zerrissen die Segel und zerschellt die Wände, so trieb der stolze Bau vor Topp und Takel, dem Verderben entgegen.

Wenn der Sturm wieder so stark wird, wie in der letzten Nacht, dann sind wir verloren. Die Seeleute hatten es gesagt und Passagiere kauerten erschreckt in allen Winkeln unter Deck, — nur Einer stand oben und sah, an den Stumpf des gebrochenen Mastes gelehnt, mit verschränkten Armen dem Sturme trotzig in's Angesicht.

Die Mütze war längst davongeflogen, den Bart zauste Boreas, der unbändige Geselle. Ueber die Lippen des einsamen Mannes bebte es wie eine Frage, halb spöttisch, halb in erschütternder Vorahnung dessen, was die nächsten Stunden dem unglücklichen Schiffe bringen würden.

„Quousque tandem?“

Wollte ihm die Sturmmöve den Bescheid des Schicksals verkünden? — Ihr Schreien klang laut und gellend über das Schiff dahin.

Es grollte in den Lüften. Gelb und röthlich hingen am Himmel die niederen Wolken, mit glänzend weißen Bändern umsäumt, zuweilen zerrissen von plötzlichen Blitzen, hie und da streifig, wie die Verkünder des Sturmes. Zu drei und drei schlugen, einander überstürzend, die Wellen gegen das Wrack.

Fester und fester verschränkte der einsame Mann die Arme. Er sah immer hinaus auf das Wasser und doch glitten andere Bilder, andere Stunden vorüber an den Augen seines Geistes. Er wußte, was kommen würde, er nahm Abschied von denen, die er auf Erden geliebt, deren sein Herz in freundlicher Erinnerung gedachte.

Ach, — es waren ihrer nicht viele.

Er hatte weder Glück noch Stern gehabt. Die Ehe zwischen seinen Eltern war unglücklich, die sanfte nachgiebige Mutter vergötterte das einzige, ihr gebliebene Kind, sie verzog es, anstatt es zu erziehen. Wenn der zwölfjährige Thassilo beim Conditor kleine Schulden hatte, so bezahlte sie dieselben hinter dem Rücken des Vaters, — später setzte sich die Sache fort, wuchs und wuchs, bis der erste Wechsel kam, den die kleinen Ersparnisse der armen Frau nicht mehr decken konnten.

Ein Wucherer half aus und nun war der Weg zum Abgrunde geöffnet. Wie viele, wie unzählig viele Offiziere gehen ihn alljährlich und werden verschlungen auf Nimmerwiederkehr!

Thassilo sah, wie angenehm sichs als reicher Mann lebt und wie leichtsinnig ein Credit für Tausende bewilligt wird. Woher sollte er die Kraft der Resignation nehmen, die Weisheit, welche dem Versucher auszuweichen versteht?

Er schwamm mit dem Strome, er kämpfte und drohte zu unterliegen, da lächelte ihm unerwartet das Glück, er wurde der Erbe des Familienmajorates.

vermutheten großen Gewinne der Börse zu besteuern, würde jede Rücksicht überwiegen. Daran wird ein Verein von Interessenten nichts ändern, so lange die Regierung auf der Seite der anderen Interessenten steht, und wenn die Regierung anderen Sinnes werden sollte, dann wird der Verein entbehrlich sein.

Denken wir uns für den nächsten Reichstag eine Speisekarte etwa so: 1) Erhöhung der Getreidezölle, 2) gleichzeitige Erhöhung einiger Industriezölle, z. B. für Eisen, 3) Börsensteuer. Der Wirth reicht nicht Eines ohne das Andere; der eine Gast sagt: soll ich riskiren, mir am Gericht Nr. 2 den Magen zu verderben, so verlange ich die ehrliche Probe, ob mein Genosse die beiden Gerichte Nr. 1 und Nr. 3 genießen will. Was wird dieser Genosse thun? Es ist darauf zu wetten, daß er nicht nur auf wiederholtes Verlangen Nr. 1 verschluckt, um Nr. 2, die süße Speise, deren wegen er eigentlich zur Tafel ging, genießen zu dürfen, sondern daß er auch in den saueren Apfel Nr. 3 beißt, der doch immerhin nur einen kleinen Beigeschmack giebt, ohne die Ernährung durch Nr. 2 zu stören.

Sollte der Gast aber auch zuvörderst einiges Grauen empfinden und sich gegen den Genuß des Apfels Nr. 3 sträuben, der Mann wird sich besinnen. Für den Eisenindustriellen kann es nicht gleichgiltig sein, ob das jetzige Wirthschaftssystem beibehalten wird oder nicht. Ein Federstrich der Regierung kann ihm Millionen kosten und darum wird er sich schön hüten, die Zweifel zu provociren, ob seine Interessen wirklich derart gewichtig sind, um fortdauernd Schutz genießen zu müssen. Wer seine Existenz einmal auf die Gnade der Gesetzgebung und zum Theil auch auf die der Verwaltung gestellt hat, der kann nicht mehr frei seine Ueberzeugung vertreten und eignet sich sicherlich am wenigsten zur Vertretung gemeinsamer Interessen, zur Vertretung der Interessen Anderer, die er schmählich verrathen muß, um seine eigenen zu wahren.

Kann es, so frage ich, mit solchen Elementen eine wirksame Vertretung geben? Ich glaube es nicht, und wenn der Verein von den Vertretern der verschiedensten wirthschaftspolitischen Anschauungen gegründet ist, so kann das nur an einer Unklarheit über diese Anschauungen und ihre Consequenzen und über den unvermeidlichen Conflict liegen, die zeitig genug ihre Ernüchterung finden wird.

Es soll sich um die Reichstagswahlen handeln. Hat man je gehört, daß in einer Wahl mit anderem als klarem Programm etwas ausgerichtet werden kann! Die „Wahrung wirthschaftlicher Interessen" steht in jedem Programm; damit ist aber garnichts gesagt, weil Jeder sich etwas Anderes nach seinem Geschmack dabei denken kann, — vielleicht gar dabei denken soll, würde Jemand sagen, der den Verfassern böse Absichten zutraute. — In einem Wahlkampf, wie er leider entbrennen muß, wird es sich um packendere Stichworte handeln. Es wird sich darum handeln, ob das deutsche Volk es für heilsam hält, zu Gunsten weniger Großgrundbesitzer die nothwendigsten Lebensmittel zu vertheuern, oder die Vortheile mitzugenießen, welche die modernen Verkehrsmittel für die Ausgleichung des Mangels und des Ueberflusses auf dem Erdball bieten, — ob die Wähler es für gerecht halten, zu Gunsten weniger Eisenindustriellen ein nothwendiges Gewerbsmaterial theurer zu bezahlen als nöthig, oder aber Verkehr und Gewerbe damit ausgiebiger zu heben, daß Jedermann kaufen darf, wo er es am billigsten findet, — ob es der heutigen Weltanschauung entspricht, den Verkehr in ein längst überwundenes Privilegien-System zurückzuschrauben, bei dem stets Wenige gut und alle Anderen schlecht gefahren sind, oder ob freie Bahn für Alle zu lassen ist, wirthschaftliche Fehler ihre gerechte Strafe finden, gleichviel ob sie in verfehlter Speculation mit Handelswaaren oder in dem Ueberpreise und der zu theuren Bewirthschaftung von Landgütern, oder in der Unfähigkeit der Industrie zur Concurrenz mit dem Auslande bestehen. — Wollen Sie das in zwei landläufige Worte gekleidet haben: es handelt sich um Freihandel oder Schutzzoll. Diese Worte sagen aber zu viel und nicht genug. Denn kein Mensch in ganz Deutschland verlangt den absoluten Freihandel, d. i. die Abschaffung aller Zölle. Und der Schutzzoll ist nur das Symptom einer kranken Weltanschauung, derjenigen, die alles Heil von der Regierung verlangt und sich in der Unterthanenwonne, regiert zu werden, gefällt, — einer Weltanschauung, deren nothwendige Folge der Untergang, mindestens die Verkümmerung jeder freien Privatwirthschaft und ein Gängeln der gesammten wirthschaftlichen Thätigkeit sein muß, — einer Weltanschauung, welche dem Absolutismus, wiewohl kaum noch dem aufgeklärten, und dem socialistischen Phalanstère-System, niemals aber der bürgerlichen Freiheit genugthun kann.

Ich bekenne, daß ich nicht große Hoffnung hege, aus den nächsten Reichstagswahlen eine freihändlerische Politik hervorgehen zu sehen. Es wird schon ein Gewinn sein, die abschüssige Bahn des Protectionswesens durch eine feste Mauer zu begrenzen. Bis hierher und nicht weiter möge das unheilvolle System gehen, welches aus dem Schutz des Einen das Verlangen des Anderen um Schutz und dann den Ruf Beider um Erhöhung des Schutzes entstehen läßt. Dann erst kann rückwärts mit großer Schonung gearbeitet werden, um die wahren „wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe" zu „wahren", die freie Entwickelung von Handel und Wandel.

Daß der neue Verein diese Entwickelung fördern wird, glaube ich nicht und bin ihm deswegen nicht beigetreten.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Die vorgestrige Volks-Versammlung, in welcher die socialdemokratischen Candidaten für den 2. und 3. Reichstagswahlkreis proclamirt wurden, war seit langer Zeit die erste, welche zu einer Kritik Veranlassung giebt. Weshalb hat Stadtverordneter Görcki die deutsch-freisinnige Partei mit seinen Ausfällen so reichlich bedacht, dagegen die Conservativen in Ruhe gelassen? Nun, Hr. Görcki sprach es ja ganz offen aus: „Mit den Conservativen brauchen wir nicht zu rechnen, die sind für uns Luft!" Also rein wahltaktische Rücksichten waren für ihn bestimmend. — Im 2. Wahlkreise brachten es die Socialdemokraten im Jahre 1878 auf ca. 7500, im 3. auf fast 7000 Stimmen. Seitdem ist es zwar bergab gegangen; mit bei weitem winzigeren Zahlen konnten sie 1881 verfügen. Aber wie sehr hat mittlerweile trotz des Ausnahmegesetzes die Situation sich zu ihren Gunsten verändert! Die letzten Communal-Wahlen haben ihnen Gelegenheit gegeben, sich vortrefflich zu organisiren, die Arbeiter-Bezirks-Vereine sind wie Pilze aus der Erde emporgeschossen und die sogenannte Gewerkschaftsbewegung hat trotz ihres unpolitischen Charakters naturgemäß zur Stärkung und Befestigung ihrer politischen Cadres beigetragen. Daher ist es nicht zu verwundern, wenn die Socialdemokraten sich mit der Hoffnung tragen, ihre Candidaten im 2. oder 3 Wahlkreise in die Stichwahl bringen zu können. Allerdings haben im 2. Kreise, wenn die Abstimmungsresultate von 1881 einen Maßstab geben sollen, die Conservativen anscheinend größere Chancen; aber socialdemokratischerseits vertraut man darauf, daß ein ansehnlicher Bruchtheil der von Haß gegen die Fortschrittspartei erfüllten Elemente, welche 1881 Stöcker ihre Stimmen gegeben, dieses Mal auf ihre Seite sich schlagen werde. Gelingt es, eine Stichwahl herbeizuführen (was wir nicht glauben), dann glauben die Socialdemokraten, für dieselbe der conservativen Stimmen sicher zu sein. Diese Erwägungen führen die sogenannten Führer dazu, ihre wuchtigsten Angriffe gegen die deutschfreisinnige Partei zu richten. Um aber mit Erfolg operiren zu können, sind sie darauf bedacht, dem äußersten linken Flügel derselben für sich zu gewinnen. Darum hat Herr Görik das Märchen zum Besten gegeben, die Freisinnigen verhorrescirten das allgemeine gleiche directe geheime Wahlrecht. Und darum hat er nicht blos Johann Jacoby als Muster demokratischer Gesinnung citirt, sondern sogar Ziegler ins Treffen geführt. Das hätte sich Franz Ziegler wahrhaftig nicht träumen lassen, daß ein Socialdemokrat ihn gegen seine fortschrittlichen Parteigenossen dereinst ausspielen werde. — Die vorgestrige Versammlung hat der bevorstehenden Wahlbewegung in Berlin, insoweit dabei das Verhalten und die Kampfesmethode der Socialdemokraten in Betracht kommt, den Stempel aufgedrückt.

* **Berlin**, 1. August. Die Nachricht, daß die Weihnachtsgratificationen der Eisenbahnbeamten in Wegfall kommen und demnächst für eine Umwandlung der betreffenden Beträge in feste Bezüge Sorge getragen werden soll, hat in den liberalen Blättern, soweit sich dieselben bisher darüber geäußert haben, lebhafte Befriedigung hervorgerufen. Und in der That wäre damit nur ein Verlangen erfüllt, welches die Liberalen öfters befürwortet haben. Die Abgeordneten Büchtemann und Rickert haben diese Forderung der Umwandlung der Gratificationen zu festen Gehaltszulagen zu wiederholten Malen gestellt, in der letzten Session des Abgeordnetenhauses z. B. am 21. und 22. Januar zusammen mit dem Abgeordneten Hammacher. Am 3 März bei der 3. Berathung des Etats stellte sodann der Abg. Rickert u. a. den Antrag, das System der Weihnachtsgratificationen zu beseitigen und den dafür zur Verfügung gestellten Betrag zu einer ausreichenden Besoldung der Beamten mit zu verwenden. Die Conservativen und Freiconservativen, gouvernementaler in diesem Falle als die Regierung, leugneten jedoch flottweg das Vorhandensein von Mißbräuchen auf diesem Gebiete und bekämpften Rickerts Antrag. — Man hat in conservativen Blättern bisher auch noch keinen Beifall über jene Nachricht äußern hören.

* Die Fälle, in denen der deutsche Reichskanzler von Seiten der Post nicht aufgefunden werden kann, mehren sich. Zu dem neulich erwähnten Falle aus Frankfurt kommt jetzt, wie wir in der „Germania" lesen, der folgende neu hinzu: Eine Beschwerdeschrift von Maschinenbauern aus Bischheim im Elsaß, die an „Se. Durchlaucht den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck in Berlin" gerichtet war, kam uneröffnet mit der Bemerkung zurück: „Adressat in Berlin nicht aufzufinden." Merkwürdig ist, daß, wie ja die Veröffentlichungen der Antworten beweisen, alle Zustimmungsadressen ihren Weg nach Varzin mit großer Sicherheit finden.

* Herr von Bennigsen, von dem man noch immer hofft, er werde sich schließlich doch bereit finden lassen, ein Mandat für den Reichstag anzunehmen, wird, wie der „B.-C." schreibt, voraussichtlich selbst gegen seinen Wunsch in seinem alten hannoverschen Wahlkreise Otterndorf-Neuhaus nationalliberalerseits als Candidat aufgestellt werden. Man glaubt jedenfalls, daß es nur der Nominirung dieses Candidaten bedürfe, um auch diejenigen Wähler, welche bei der letzten Wahl dem Candidaten der Fortschrittspartei ihre Stimmen gegeben haben, in das nationalliberale Lager wieder hinüberzuziehen.

* Aus Minden vom 29. Juli schreibt man der „W. Ztg.": Nachdem die hiesige Handelskammer den fälligen Jahresbericht vor 4 Wochen dem Ressortministerium unterbreitet hatte und von dort keine Monita dazu eingetroffen sind, ist derselbe jetzt ohne Weiteres zur allgemeinen Ausgabe gekommen. Betreffs der Hauptindustrie des Bezirks heißt es darin: „Die Cigarrenfabrikanten hiesiger Gegend waren wiederum ausschließlich auf Anfertigung von Cigarren importirten Materials angewiesen, da die Tabak bauenden Gegenden Deutschlands durch bessere Auswahl des Rohproductes und billigere Frachten in Herstellung von Cigarren aus inländischem Tabak einen bedeutenden Vorsprung haben. Dieser Thatsache gegenüber bieten die neuerdings in den Kreisen der inländischen Tabakproducenten wiederum aufgetretenen Bestrebungen für Erhöhung des an und für sich schon sehr beträchtlichen Schutzzolles auf inländischen Tabak uns ein großes Interesse. Eine dies betreffende, vor einigen Monaten an den Reichstag gelangte Petition leistet auf diesem Gebiete etwas Unglaubliches! — Es wird nämlich darin behauptet: seit der Steuererhöhung vom 16. Juli 1879 habe die Einfuhr ausländischer Tabake wesentlich zugenommen. — Zahlen beweisen. — Im Jahre 1877, also vor der Zeit, in welcher die inländischen Läger durch Speculation gegen die in Sicht befindliche Zollerhöhung überfüllt wurden, wie solches in den Jahren 1878 und 1879 der Fall gewesen ist, hat die Einfuhr von Tabak in Deutschland 914 829 Ctr. betragen. Die Jahre 1880 und 1881 mit ihrer viel niedrigeren Importation kommen nicht in Betracht, weil darin das enorme Plus der Speculation verarbeitet werden mußte. Wir führen dagegen die beiden letzten Jahre an, worin sich wieder ein normaler Zustand eingestellt hatte. An Tabaken sind importirt: 1882 525 688 Ctr. und 1883 546 820 Ctr. Also das stricte Gegentheil der in der beregten Petition ausgesprochenen Behauptung wird durch die Thatsachen bewiesen!" — Im Handelskammerbezirke wurden im vorigen Jahre in der Cigarrenindustrie gegen 5400 Personen beschäftigt und an Zoll für importirten Tabak 2 049 582 Mk. verausgabt.

Elberfeld, 30. Juli. Verschiedenen auswärtigen Blättern war von hier mitgetheilt worden, daß die Untersuchung gegen Reinsdorf und Genossen nunmehr abgeschlossen sei. Dem ist aber nicht so. Für nächsten Freitag Nachmittag sind wiederum verschiedene Zeugen vor den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, den Landrichter Schäfer-Elberfeld geladen worden. Nach der Zeugenvorladung lautet die Anklage gegen Reinsdorf und Genossen auf Hochverrath.

Darmstadt, 30. Juli. Die Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner ist nunmehr auf den 5. August d. J. ausgeschrieben.

V **Kiel**, 31. Juli. Ueber vier Jahre sind verflossen, seitdem das Project einer Verbindung der Nord- und Ostsee mit einander in seiner letzten Phase sich befindet, seitdem nämlich Herrn H. Dahlström in Hamburg durch ministerielle Verordnung die Ausführung der generellen Vorarbeiten für dieses Unternehmen gestattet wurde. Während dieser Zeit sind verschiedene Wandlungen vorgegangen. Bekanntlich trat bald nach Dahlström, der hauptsächlich Hamburger Kapital hinter sich hatte, unter Leitung des Herrn Dr. jur. Henry Bartling eine Londoner Gesellschaft mit einem neuen Plane hervor. Letzterer bezweckte den Bau eines Canals von Glückstadt, bezw. Störmünde in den Kieler Hafen und zwar in den inneren Theil des Hafens (der sog. Hörn), womit für Glückstadt eine größere Hafenanlage verbunden sein sollte. Der Bartling'sche Entwurf ist indeß weder im Detail ausgearbeitet, noch den betreffenden Ressorts zur Prüfung unterbreitet worden, da die ganze Idee von den englischen Geldmännern alsbald fallen gelassen ist, nachdem sie sich davon überzeugt, daß eine englische Gesellschaft niemals die Concession zum Bau des Nord-Ostsee-Canals erhalten würde. Herr Dahlström hatte dagegen seinen Entwurf sehr sorgfältig von königlichen Baumeistern und tüchtigen Ingenieuren ausarbeiten lassen. Er ging in seiner Linie von der jetzigen Mündung des Eidercanals bei Holtenau aus, dessen Lauf er auch im Wesentlichen bis Rendsburg verfolgte, und durchschnitt darauf das Land in einem Querstich von dort bis nach Brunsbütteler Hafen an der Elbe. Hr. Dahlström hat sich Jahre lang bemüht, die erforderliche Concession zum Bau des Nord-Ostsee-Canals zu erlangen, bis ihm endlich im März v. J. der endgiltige Bescheid ertheilt worden ist, daß, wenn der Canal überhaupt gebaut werden solle, dann werde dies von Staatswegen geschehen. Für die von ihm ausgeführten Vorarbeiten soll Herrn D. eine beträchtliche Abfindungssumme in Aussicht gestellt sein. Dies ist kurz die Vorgeschichte des Canal-Projects, welches in neuerer Zeit wiederum viel von sich reden macht und gerade im gegenwärtigen Augenblick unmittelbar vor seinem Abschluß stehen soll. In den letzten zwölf Monaten hat es sich darum gehandelt, das Project in allen seinen Theilen zu prüfen und hat hierzu der Dahlström'sche Entwurf als Grundlage gedient. Dieser Entwurf ist in Berlin vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zum Kriegsministerium, von dort zur Admiralität, dann wohl auch ins Reichsamt des Innern und wiederum zurück gewandert. Zu Anfang dieses Jahres wurden die vielgenannten Befestigungs-Arbeiten bei Kiel allein deshalb sistirt, weil zunächst die Eingliederung der östlichen Canalmündung in den Rahmen der Fortificationswerke bestimmt sein sollte. Jetzt, nachdem die militärischen und maritimen wie commerziellen Fragen endlich zur Erledigung gekommen sein sollen, wird auch die Kostenfrage berührt. Dem Vernehmen nach sollen die Kosten auf rund 130 Millionen Mark veranschlagt sein. Preußen soll sich mit einem Präcipualbetrag von 50 Mill. Mark und an den restirenden Kosten mit dem ihm zukommenden ⅗ = 48 Mill. Mark betheiligen, von den übrigen deutschen Staaten würden mithin 32 Mill. Mark aufzubringen sein. Es steht wohl außer Frage, daß das Project den Bundesrath in nächster Zeit beschäftigen wird, in unterrichteten Kreisen wird es indeß bezweifelt, ob eine desfallsige Vorlage bereits in der Herbstsession des Reichstages zu erwarten sei.

* **Aus Sachsen** wird der „Volks-Ztg." geschrieben: Die Zahl der Selbstmörder in unserem Königreiche ist im Jahre 1883 wiederum gestiegen sie betrug 1205 gegen 1128 im Jahre 1882. Das ist ein sehr hoher Satz: auf 2166 Personen ein Selbstmörder im Jahre! Es giebt überhaupt kein Land der Erde, welches mit unserem Königreiche in dieser Hinsicht auf gleiche Stufe gestellt werden kann. Es ist übrigens noch ein Glück, daß sich die Verbrechen fast in derselben Weise vermindern, wie die Selbstmorde sich vermehren.

Holland.

Haag, 31. Juli. Zweite Kammer, Interpellation Brantsen über die Nisero-Affäre. Brantsen, Vandezype und Rutgers kritisiren lebhaft das Vorgehen der Regierung und tadeln, daß sie eine gemeinsame Action mit England acceptirt habe. Vanderhoeven und Vanhouten vertheidigen die Regierung. Der Minister des Auswärtigen leugnet, die holländischen Interessen geopfert zu haben, der Vorschlag Englands, gemeinsam vorzugehen, sei nur angenommen worden, um dadurch festzustellen, daß der Rajah von Tenom nicht auf die Unterstützung Englands rechnen könne. Uebrigens sei die Souveränetät Hollands auch in der Frage hinsichtlich der Blokade aufrecht erhalten worden. — Nach Erledigung der Interpellation ging die Kammer auseinander. (Telegr. der Frankf. Ztg.)

England.

London, 30. Juli. Im Westminster Palace Hotel tagte gestern unter dem Vorsitze Forster's eine von vielen einflußreichen politischen Persönlichkeiten beider Parteien besuchte Conferenz, welche den Zweck hatte, die öffentliche Meinung auf die Nothwendigkeit zu lenken, behufs Aufrechterhaltung der Einigkeit des britischen Reiches eine feste Föderation zwischen Großbritannien und seinen Colonien herbeizuführen. Unter den Rednern, welche die Bewegung warm unterstützten, befanden sich außer dem Vorsitzenden die Parlamentsmitglieder W. H. Smith, E. Stanhope, Albert Grey, Lord Rosebery, Lord Wemyß und mehrere Vertreter der Colonien, darunter Mr. Oliver Mowatt, der Premierminister von Ontario. Die gefaßten Beschlüsse betonten, daß zur Sicherung der permanenten Einigkeit des Reiches irgend eine Form von Föderation unerläßlich sei und befürworteten die Bildung eines aus Männern aller Parteien bestehenden Vereins, welcher die Föderationsprincipien befürworten und unterstützen soll. Nachdem noch ein provisorischer Ausschuß ernannt worden, der die nöthigen Schritte ergreifen soll, um einen solchen Verein ins Leben zu rufen, wurde die Conferenz bis zum Herbste vertagt.

Frankreich.

* Aus Shanghai wird nach London berichtet, Frankreich habe sich erboten, die Forderung wegen Zahlung einer Entschädigungssumme zurückzuziehen unter der Bedingung, daß dem Handel in den südlichen Provinzen größere Erleichterungen gewährt werden. — Nach einer Meldung der „Daily News" aus Cairo war dort das Gerücht verbreitet, daß die Aufständischen zweimal bei Wady Halfa zurückgeschlagen worden seien.

Rußland.

Odessa, 31. Juli. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist nach dem Auslande abgereist.

Provinzielles.

Aus der Kassubei, 30. Juli. Bei uns hat die Ernte noch nicht begonnen, da auf unserem torfmoorigen, kaltgründigen Boden das Getreide langsam reift. Erst in der nächsten Woche wird hier allgemein mit dem Mähen des Roggens angefangen werden. Derselbe verspricht meistens einen befriedigenden Ertrag. Weniger günstig steht der Hafer, der in hiesiger Gegend in bedeutendem Umfange angebaut wird. Dessen Entwickelung wurde durch den trockenen und heißen Juni und Juli sehr gehemmt. Anderes Getreide, als Gerste, Gemenge, Buchweizen steht, soweit es hier gebaut wird, mittelmäßig. Die Kartoffeln haben sich recht gut entwickelt und werden einen befriedigenden Ertrag liefern, dagegen stehen die Wrucken — eine Hauptnahrung für die hiesige Arbeiterbevölkerung — überall sehr schlecht. Der diesjährige Ertrag an Klee und Heu von den Torfwiesen ist ein recht befriedigender. Vielfach wird das Heu erst jetzt gemäht und geerntet. — Der Ackerboden hierselbst ist keineswegs so schlecht, wie vielfach angenommen wird. Er ist sogar recht dankbar, wenn man ihm bei fleißiger Bearbeitung Dünger in genügender Menge zuführt. Leider kann zur Erlangung desselben Vieh nicht so zahlreich gehalten werden, wie es nöthig ist. Künstlicher Dünger wird daher immer mehr angewandt, und zwar mit staunenswerthem Erfolge, besonders auf sogenanntem „Neuland." (Das ist urbar gemachtes Haideland). Schreiber dieses hatte Gelegenheit, sich davon zu überzeugen. Er sah auf einem zum ersten Male bestellten und mit Super-Phosphat gedüngten Felde recht schön entwickelten Roggen und dicht daneben einen Strich, auf welchem die Halme nur 10—20 Centim. groß geworden und ganz verdorrt waren. Dieser Landstreifen hatte nämlich keinen Dünger erhalten und bringt nun auch nicht den geringsten Ertrag.

⊙ **Lauenburg**, 1. August. In der gestrigen Kreistagssitzung wurde Herr Bürgermeister Zemke durch den Vorsitzenden Herrn Landrath v. Köller als Mitglied des Kreistags eingeführt. Der Kreistag beschloß sodann den Bau einer Chaussee nach Gr. Jannewitz, und zwar gemäß dem Antrage des Herrn v. d. Osten, welcher die Herstellung auf eigene Kosten bewirken und die Unterhaltung der Chaussee bis zum Jahre 1890 selbstständig übernehmen wird. Von da ab übernimmt der Kreis die Unterhaltung derselben.

Ernte-Berichte.

Nach Meldungen aus Budapest ist die ungarische Ernte beendet; der Probedrusch entspricht den gehegten Erwartungen. Gerste und Hafer erlitten in Folge übergroßer Hitze und darauf folgenden Niederschlägen einigen Schaden.

Nach den am 28. d. Mts. vom russischen Minister des Innern publicirten Berichten aus Rußland ist in den Gouvernements des nördlichen Rußlands der Saatenstand ein befriedigender und läßt eine gute Ernte erwarten. Eine Ausnahme bilden nur die Gouvernements Archangelsk, Olonetz und Wiatka, wo die anhaltende Dürre die Sommersaaten geradezu vernichtet hat. Besonders günstige Aussichten auf die diesjährige Ernte gewähren die Gouvernements West- und Südwest-Rußlands und des Königreichs Polen. Der Saatenstand in den südlichen und den kleinrussischen Gouvernements kann ein befriedigender, jedoch nicht überall, genannt werden. So sind die Winter- und die Sommersaaten in den Gouvernements Kiew und Tschernigow nur mittelmäßig oder sogar unbefriedigend. In den östlichen Gouvernements des europäischen Rußlands stehen die Saaten durchgehends gut. Die mittleren Gegenden Rußlands können, mit geringen Ausnahmen, keine gute Ernte erwarten. Besonders schlecht stehen die Saaten im Gouvernement Orel, wo eine Mißernte erwartet wird. Nur die Gouvernements Woronesch und Tambow lassen auf eine mittelmäßige Ernte hoffen. In den Ostsee-Provinzen

---

Aber nur einen Augenblick ließ er sich täuschen. Die Schlinge lag zu fest, es war nicht mehr möglich, sich ihrer zu entledigen.

Seltsam weicher, rosiger Schimmer, der diese erste Zeit umhüllte. Ein süßes Bild tauchte auf aus dem Nebel eines gedankenlos verschleuderten Lebens, ein Mädchenantlitz voll Milde und berückender Schönheit.

„Jutta! — Jutta!" — —

Er preßte im Sturme die Hand auf das hochschlagende Herz. Da lag ein grüner Tannenzweig, — das einzige Christgeschenk seit vielen, vielen Jahren.

„Jutta!" — Er sah sie barmherzig jene Andere in ihre Arme nehmen, die furchtbar Betrogene, er hörte, wie ihre sanfte Stimme die Unglückliche tröstete.

Ob ihn Emma anklagen würde vor Gottes Thron?

Gottes? Hatte er auf den Klang des heiligen Namens jemals gelauscht im bunten Wechsel seines Taumellebens? — Und jetzt sprach die Stimme des Weltenschöpfers zu ihm im Donnern der Wogen, im Zischen lodernder Blitze, jetzt hörte er sie und keine Sophismen, kein schaales Witzwort trug ihn hinweg über den gewaltigen Ernst der Stunde. Seine Lippen preßten sich krampfhaft zusammen, es ging kalt durch seine Adern.

Wie die Möve schrie, wie das Wrack in allen Fugen ächzte! Man winkte ihm aus der Kajüte; es war ein Geistlicher an Bord und dieser wollte predigen, wollte eine letzte Wegzehrung den Verurtheilten mitgeben auf die Todesfahrt, auf den bangen Weg von der Erde hinüber in die Ewigkeit, die verhüllte.

Thassilo schüttelte den Kopf. „Nein. Ich will Dich nicht betrügen, großer Gott, ich verstand ihn nie, den Zauber, der die Seelen nach oben zieht, — Du sollst aber auch sehen, daß mich die Schrecken der letzten Stunde nicht zum Lügner machen, daß ich nicht winsele in bleicher, herzerkältender Furcht."

Ja, Furcht. Da ist noch ein Ankläger, ein stummer, aber doch einer, der mit Donnerstimme zum Gerichte ruft. Auf dem Armenkirchhofe irrt mit gerungenen Händen ein bleiches Weib und sucht das Grab ihres kleinen Lieblings, ohne es finden zu können. Dichtes Unkraut überspinnt die Stätte, der Maulwurf höhlt den Boden und Insecten kriechen darüber hin, es ist alles festgetreten, alles als Weg benutzt, — kein Zeichen verräth, wo der platte Kindersarg hinabgesenkt wurde.

Und doch lag darin des unglücklichen Mannes Sohn, das Kind, das er verleugnet hatte vor sich und der Welt.

Blutrothe furchtbare Sünde. Kann sie je weiß gewaschen werden?

Es pfeift und donnert, es grollt, als wolle der jüngste Tag hereinbrechen. Die Wogen haben einen Leck geschlagen; das Schiff sinkt.

Nun nicht lange mehr, nein, nicht lange mehr. Auch das ist ein Trost, der letzte, den wir auf Erden erfahren.

Kein Commando schallt über Deck, keine Maßregel wird angeordnet. Die Maschine arbeitet längst nicht mehr, alle Feuer sind erloschen, alle Hände ruhen. Nur der greise Priester redet und die Frauen schluchzen leise.

Dann kommt es, das Unabwendbare.

Ein Stoß, stärker als alle vorhergehenden, packt das unglückliche Schiff, es wird auf die Seite gelegt und hat nicht mehr Widerstandsfähigkeit genug, um sich nochmals zu erheben. Ein Schrei aus hunderten von Kehlen zerreißt die Luft, ein Gurgeln und Rauschen rings umher, dann überschlägt sich der Eisenrumpf und stürzt in die Tiefe. Wie durch einen Trichter ergießen sich die grauen fluthenden Wasser.

Stunden vergehen, dann läßt das Toben nach. Die empörte See hat ihr Opfer erhalten und schweigt.

Als golden am Himmel die ersten Strahlen des anderen Tages erglänzen, da treffen sie ein stilles weißes Antlitz, das zu lächeln scheint. Tiefer Friede liegt auf den feinen Linien, fest umschlossen hält die Hand einen kleinen unscheinbaren Gegenstand.

Das Eine, was sie nicht mehr lassen mochte, den Zweig vom Christbaum. (Schluß folgt.)

stehen die Saaten mit geringen Ausnahmen den vorzüglichen Saaten des Königreichs Polen nicht nach.

In Frankreich bleibt nach den neuesten Berichten die diesjährige Ernte der Körnerfrüchte hinter den bisher gehegten Erwartungen zurück. Ziemlich allgemein verlauten Klagen, daß die übergroße Hitze die Reife des Weizens zu sehr beschleunigte. In den mittleren, südlichen und östlichen Departements wird ein Durchschnittsertragniß erwartet.

Ueber die Ernte-Aussichten in Nordamerika wird aus Newyork vom 19 Juli gemeldet: Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Ernte im Nordwesten in diesem Jahre die ergiebigste werden wird, welche jemals dagewesen ist. Weizen, Mais, Hafer, Gerste, Hanf und Kartoffeln stehen viel besser als letztes Jahr, und wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wird der Ertrag ein enormer werden. Aus Berichten von mehr als 200 Correspondenten geht hervor, daß der Stand der Saaten im südlichen Minnesota ein günstiger ist. Auch aus den übrigen Staaten lauten die Berichte über den Stand der Getreidesaaten günstig, und in vielen derselben nimmt die Weizenernte, vom besten Wetter begünstigt, guten Fortgang. Die in San Francisco erscheinende Zeitung „Call" veröffentlichte am 16. Juli Berichte aus allen Counties des Staates, aus welchen hervorgeht, daß seit den starken Regengüssen im Juni Weizen eine Einbuße von 155 000 Tons und Gerste eine Einbuße von 80 000 Tons erlitten hat. Der Verlust an Weizen kommt 7½ % des Gesammt-Ertrages gleich, welcher im Mai auf 1 800 000 Tons veranschlagt worden war, der Verlust an Gerste, deren Gesammt-Ertrag auf 660 000 Tons veranschlagt wurde, 12 %. — Vielleicht wird jetzt der diesjährige Weizen-Ertrag auf 540 Millionen Bushel geschätzt, so daß Amerika einen zum Export disponiblen Ueberschuß von nahezu 200 Mill. Bushel haben würde.

Vermischtes.

* Ein Porträt Bismarcks für den Papst. Es ist bekannt, daß Franz Lenbach den Papst Leo XIII. gemalt hat. An diese bekannte Thatsache knüpft nun der „B. B.-C." folgende, etwas unwahrscheinlich klingende Mittheilung: Als das Gemälde fertig war, drückte der Papst dem Maler seine außerordentliche Zufriedenheit aus und bat ihn, in seinem Auftrage noch ein weiteres Porträt zu malen, das Porträt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Franz Lenbach hat sich brieflich an den Grafen Wilhelm Bismarck gewendet mit der Bitte, der Graf möge seinem Vater den Wunsch des Papstes vortragen und anfragen, ob und wann der Fürst geneigt sei, ihm, Lenbach, einige Male zu dem neuen Bildniß zu sitzen.

* Heinrich Zöllner, Universitäts-Musikdirector aus Dorpat, welcher in Leipzig das Conservatorium besucht, hat der Direction des Kölner Stadttheaters seine neue Oper „Frithjof", deren Titelrolle für Herrn Götze geschrieben ist, eingereicht. Wie die „Köln. Ztg." meldet, ist sie zur Aufführung angenommen worden.

* Die Meininger werden im nächsten Jahre auch in Rußland ihr Glück versuchen. Aus Petersburg meldet die deutsche „St. Petersb. Ztg.": Der Vertrag mit den „Meiningern" soll nunmehr endgiltig abgeschlossen sein. Die Tournee durch Rußland mit Riga im neuen Jahre eröffnend, zur zweiten Fastenwoche künftigen Jahres nach Petersburg, um im Alexandra-Theater ein fünf Wochen umfassendes Gastspiel zu absolviren. Von hier geht es nach Moskau, wo ihr Gastspiel am Osterdienstag beginnt.

* Eine ergötzliche Theaternachricht entnehmen wir den in Bad Schwalbach erscheinenden „Kurboten". Derselbe schreibt: „Schwalbach, 28. Juli. (Theater im Kursaal.) Bei außerordentlich zahlreichem Besuche wurde gestern „Divorçons" Lustspiel „Cyprienne" aufgeführt." — Wir freuen uns, durch die Vermittlung des Schwalbacher Kritikers die Bekanntschaft des Lustspieldichters „Divorçons" gemacht zu haben.

— Aus Schloß Neudeck (Oberschlesien), 30. Juli, wird berichtet, daß Gräfin Ellinor Henckel-Donnersmarck, welche sich vor Kurzem mit dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg verlobte, zum evangelischen Glauben übergetreten ist, und daß sie in der Schloßkapelle zu Neudeck mit ihrem Bräutigam und den dort versammelten Mitgliedern der Graf Henckel-Donnersmarck'schen Familie das heilige Abendmahl genommen hat.

Leipzig, 30. Juli. Der „Hall. Ztg." schreibt man: Was das finanzielle Resultat des Bundesschießens anlangt, so wird ein Deficit nicht ganz abgehen, trotz des massenhaften Besuches des Festplatzes und des enormen Consums von Getränken. Das Deficit, über dessen Höhe sich keine bestimmten Angaben machen lassen, ist lediglich dadurch hervorgerufen, daß die Einnahmen aus der Betheiligung am Schießen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben; man hatte [illegible] Schützen mehr erwartet und das hat natürlich in den Einnahmen des Schießausschusses einen empfindlichen Ausfall verursacht. Das Deficit haben die hiesige Stadtgemeinde, welche übrigens schon in dem diesjährigen Haushaltsplan darauf Rücksicht genommen, und die hiesige Schützen-Gesellschaft zu decken.

Aus Mittelfranken, 28. Juli. In die französischen Gemüther ist ein furchtbarer Zug eingedrungen; nicht etwa durch den neuesten „Figaro"-Artikel, sondern durch die Cholera! Massenweise kommen jetzt unsere französischen Nachbarn zu uns in's Gebirgsland und in die Sommerfrischen. Das bairische Hochgebirge und die fränkische Schweiz sind so zahlreich von Franzosen besucht, wie niemals vorher; sie emigriren vor der Cholera. In Nürnberg brachte in voriger Woche ein Eisenbahnzug gegen 50 Franzosen.

* Aus Brüssel wird der „Fr. Ztg." [illegible] Anton Rubinstein ist aus Rom nach München abgereist. Von dort wird er sich nach Venedig, wo seine Familie weilt, begeben. Seine Oper „Nero" wird Anfangs Dezember in Antwerpen, wo er die erste Vorstellung selbst dirigiren wird, und später in Gent aufgeführt werden. Die Opern in Gent und Antwerpen stehen unter derselben Direction.

* Viel-Castel erzählt im letzten Bande seiner Erinnerungen folgende Anecdote vom Prinzen Plon-Plon. Als der Vater desselben im Sterben lag, bestand Prinz Napoleon darauf, ihn noch einmal zu sehen. „Stören Sie nicht die Ruhe Ihres Vaters, Monseigneur", sagte ihm Dr Bayer, der den Prinzen Jerôme pflegte, „es wäre unnütz, er würde Sie nicht einmal erkennen." Der Prinz ging aber von seinem Wunsche nicht ab und näherte sich dem Bette des Sterbenden. Bei dem Geräusch der Schritte schien der Prinz aus seiner Lethargie zu erwachen. „Ah! Du bist es, mein Tapferer!" („C'est toi, mon brave!") sagte er mit zitternder Stimme. „Sehen Sie wohl, Monseigneur, Ihr Vater erkennt Sie nicht!" ertönte es aus dem Munde des Doctors

Konstantinopel, 26. Juli. Seit einiger Zeit wird die Halbinsel von Cyzicus täglich und fast regelmäßig um die gleiche Stunde von leichten Erdstößen, die sich auf der ganzen Insel fühlbar machen, heimgesucht. Der Bevölkerung, in deren Erinnerung noch frisch die Schrecken des letzten Erdbebens leben, welches auf der Halbinsel bedeutende Verheerungen angerichtet hatte, hat sich in Folge dessen lebhafte Bestürzung und eine große Angst vor irgend einer nahenden Katastrophe bemächtigt.

Standesamt.

Geburten: Arbeiter Augustin Pleger, T. — Arbeiter Franz Burmeister, S. — Schiffszimmergef. Albert Wojciziski, S. — Weichensteller-Aspirant Johann Wensierski, S. — Maschinenbauer Rob Lewandowski, S. — Gastwirth Robert Küchler, S. — Schuhmachergef. Franz Ohrring, S. — Schiffszimmergef. Friedr. Eggert, S. — Arbeiter Josef Lange, T. — Unehel.: 1 T., 1 S.

Aufgebote: Fischer August Herrmann in Danziger Heisterneft und Anna Stobinski in Putziger Heisterneft.

Todesfälle: Dienstmädchen Rosalie Veronika Plaumann, 18 J. — Frau Caroline Justine Wiens, geb. Florian, 32 J. — Wwe. Marianne Rajkowski, geb. Klaps, 94 J. — T. d. Postschaffners August Meier, 3 J. — Wwe. Charlotte Augustine Albertine Wittich, geb. Bertling, 90 J. — T. d. Maurergef Michael Kossakowski, 3 M. — Goldarbeiter Robert Hermann Bondzio, 25 J. — S. d. Schuhmachergef. Hermann Schröder, todtgeb. — S. d. Schuhmachergef. Franz Ohrring, 4 Std. — Arb. Ferdinand Zloch, 45 J. — Unehel: 1 T., 1 T. todtgeb.

Sonntag, den 3. August 1884,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9¼ Uhr. Donnerstag Vorm. 9 Uhr Wochengottesdienst Pfarrer Dr. Scheffler.

St. Johann. Vorm. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Wessel. Nachm. 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr. Sonntag Nachm. 3 Uhr Versammlung der neuconfirmirten Mädchen des Archidiaconus Wessel in der kleinen Sakristei.

St. Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. Dr. Blech. Beichte 8½ Uhr früh. Sonnabend Beichte um 12½ Uhr

St. Annen. Am Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Dr. Blech Holzgasse Nr. 20.

St. Barbara. Vormittags 9 Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Sonnabend, Mittags 12½ Uhr, und Sonntag, Morgens 8½ Uhr.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Wegen dringlicher Bauarbeit fällt der Gottesdienst aus.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion Sonnabend Nachmitt. 2 Uhr. Montag Wiederanfang des Unterrichts.

St. Bartholomäi. Vorm. 9 Uhr Pfarrer Hevelke aus Müggenhahl. Die Beichte Morgens 8¾ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 8½ Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag Bibelstunde Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Oberlehrer Markull.

Kirche in Weichselmünde. Vorm 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Königliche Kapelle. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst früh 7½ Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. Am Fest des hl. Laurentius. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 5. August 1884, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Urlaubsgesuch. — Geschäftsbericht des Innungs-Vereins pro 1883/84. — Leihamts-Revision am 18. Juli cr. — Contract betr. den Bau einer Speicher-Eisenbahn. — Vergleichende Uebersichten in Betreff der gezahlten Armenunterstützungen. — Baufluchtlinienplan für die Mittelgasse. — Verkauf von Terrain in Bürgerwiesen. — Erwerbung des sog. Strohthurmes. — Wahl a. von Mitgliedern für die zu bildende Sanitäts-Spezial-Commission, — b. von Deputations- resp. Commissions-Mitgliedern. — Herstellung einer Zweigleitung der Wasserleitung nach dem Hafenbassin zu Neufahrwasser. — Verpachtung eines Lagerplatzes am Bleihofe. — Pachtprolongation bezüglich des Sandhakens bei Polsk. — Zurückzahlung indebite erhobener Wohnungssteuer. — Bewilligung a. von Kosten zur Entwässerung von Neufahrwasser, — b. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, — c. von Umzugskosten, — d. für die Victoriaschule, — e) von Miethszins für ein Hilfs-Schullokal. — Nachbewilligung a) zum Allgemeinen Verwaltungsfonds pro 1883/84, — b) von Kreissteuern pro 1884/85, — c) zum Etat für Wasserleitung und Canalisation pro 1883/84, — d) zum Etat der Feuerwehr pro 1883/84, — e) zum Etat der Straßenreinigung pro 1883/84, — f) für die Brücke am grünen Thore.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützungen. — Gratificationen. — Wahl eines Schiedsmannes.

Danzig, 1. August 1884.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 31. Juli fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen;

(Diejenigen Zahlen, bei denen der Gewinn nicht in Parenthese vermerkt worden ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

2 16 32 70 121 (300) 192 258 535 558 596 677 (300) 705 (550) 706 744 853 865 975 **1**074 088 120 126 (300) 250 330 (300) 407 431 447 453 (300) 555 568 634 645 691 700 746 (300) 750 848 860 882 894 966 **2**007 022 038 057 113 127 151 217 229 263 313 479 513 524 528 553 704 737 869 **3**005 035 047 050 058 059 (300) 088 186 226 242 322 (300) 400 424 (300) 479 499 (550) 536 549 550 572 651 692 709 736 (300) 786 831 (550) 863 920 923 933 940 **4**116 118 133 134 135 145 229 233 236 240 265 290 356 386 488 537 689 690 728 744 780 (300) 790 820 (300) 826 932 (550) 983.

5018 046 113 157 219 279 301 432 444 448 542 571 659 (550) 749 792 810 (300) 823 831 853 880 923 **6**015 177 (550) 182 234 264 267 333 429 502 678 683 714 743 760 761 (550) 818 852 853 947 990 **7**001 079 154 161 191 275 383 387 395 446 451 505 529 586 606 729 753 758 777 864 971 992 993 **8**206 214 248 262 331 370 406 514 566 585 608 721 813 879 887 933 972 976 **9**012 048 105 118 211 230 344 410 493 562 597 625 (300) 766 802 870 901 954.

10033 069 076 078 110 196 292 297 313 400 462 481 504 546 560 588 601 647 656 672 678 742 827 828 875 899 947 955 957 980 999 **11**106 253 296 299 337 354 401 505 519 648 755 840 868 987 **12**022 069 118 126 131 232 (300) 255 263 293 320 (300) 441 (550) 483 (550) 489 538 580 705 714 717 743 748 749 760 816 855 861 900 930 933 934 **13**025 111 147 218 228 263 332 405 (300) 463 476 553 583 590 615 640 739 742 848 913 950 **14**007 093 101 121 140 (300) 183 190 (300) 213 236 247 264 265 297 387 447 491 527 537 668 698 769 805 816 839 881 955.

15017 033 053 103 128 280 355 (300) 388 455 531 (300) 601 604 665 688 775 805 808 (300) 883 915 **16**151 214 225 282 311 319 328 406 445 (550) 457 530 574 660 674 735 743 747 828 867 897 938 959 (550) **17**041 054 102 107 152 235 273 307 344 (300) 380 634 648 652 764 810 820 865 907 (300) 986 **18**116 129 132 146 255 (300) 293 367 404 493 590 631 667 760 764 778 (300) 802 989 **19**006 053 086 109 123 167 (550) 340 484 548 567 646 718 828 886 899 922 (300).

20206 272 392 402 445 463 468 498 530 (550) 545 549 555 557 567 586 673 682 696 754 763 815 822 848 (300) 892 **21**048 154 158 245 260 262 290 514 (300) 530 542 576 601 (300) 616 (300) 631 (300) 639 660 712 738 848 876 **22**019 123 138 185 302 (550) 343 357 386 448 471 567 573 (300) 580 630 (300) 641 472 (300) 715 718 771 791 831 845 862 863 (300) 875 918 929 953 **23**074 088 102 206 230 283 (300) 433 (550) 517 541 (300) 599 611 637 690 (300) 801 804 836 **24**017 132 209 (300) 219 (300) 228 (550) 258 (300) 295 319 364 (550) 388 465 482 487 524 549 550 613 657 859 (300) 897 903.

25002 023 029 045 077 144 156 210 229 302 (300) 317 356 439 582 610 (550) 664 762 810 811 851 873 897 900 920 948 951 (300) 967 **26**012 039 057 207 302 (550) 411 497 (300) 513 (550) 619 627 671 725 748 794 873 901 910 925 961 **27**001 004 (300) 063 111 297 303 370 484 491 534 568 654 679 790 882 **28**095 166 213 248 289 312 315 408 412 428 450 502 519 526 544 557 (300) 568 586 687 (300) 726 732 912 **29**002 115 134 142 (300) 283 286 304 337 373 445 454 482 574 602 680 696 720 806 903

30050 057 079 097 182 184 250 292 328 355 (300) 506 531 553 599 616 635 709 715 745 906 936 981 983 988 **31**026 078 086 (300) 132 (300) 135 170 327 331 423 439 451 561 613 677 702 703 804 (550) 984 994 **32**047 146 184 185 353 422 461 475 518 524 588 643 756 759 817 991 **33**007 012 023 037 047 056 105 (300) 155 158 187 193 (550) 201 234 280 289 323 478 616 648 6?3 846 (300) 847 860 912 (300) 922 931 936 (300) **34**097 220 (300) 225 270 363 370 442 (300) 579 641 644 825 952

35106 115 118 242 258 (300) 337 341 374 380 423 466 470 541 545 586 620 634 740 787 910 934 (550) **36**060 083 177 185 218 234 (300) 300 315 (300) 334 366 367 579 736 847 909 (550) 993 **37**030 (300) 038 135 174 236 267 336 378 405 447 (300) 494 524 530 624 630 673 732 (550) 815 841 872 913 923 928 929 935 976 **38**009 073 084 129 188 399 406 459 464 478 481 533 563 679 755 771 855 888 889 925 (300) 957 999 **39**040 043 054 (300) 175 179 186 231 283 297 324 372 410 (550) 495 532 539 620 811 821 854 865 948.

40020 029 107 259 173 325 358 374 408 522 646 748 835 (300) 892 904 951 970 **41**051 071 076 080 087 106 (300) 151 285 (300) 295 378 405 425 431 (300) 452 463 625 681 (300) 783 844 901 916 (300) 919 937 (300) 938 944 994 997 (300) **42**005 009 069 082 244 303 216 337 349 (300) 356 376 400 457 504 (300) 532 661 746 780 853 867 963 **43**017 030 251 (550) 294 348 363 404 415 567 576 577 615 (550) 638 722 740 817 846 847 869 (550) 908 **44**008 (300) 043 065 095 179 (300) 208 247 269 275 300 372 553 576 577 634 (300) 651 696 703 151 795 884 (300) 917 972.

45022 034 047 053 063 080 094 112 118 222 251 185 305 331 343 392 (550) 479 535 594 754 776 778 863 872 **46**036 078 (300) 175 234 407 494 554 667 702 786 967 983 **47**015 092 108 123 231 252 437 492 500 510 543 546 570 (300) 601 602 614 678 707 776 797 830 838 934 944 **48**022 026 056 (300) 070 099 (300) 102 144 169 (300) 291 321 361 401 410 487 (300) 523 564 (550) 612 617 685 692 736 751 952 959 **49**281 297 311 (300) 321 378 409 493 692 711 733 (300) 352 925 970.

50076 132 135 203 260 320 321 335 (550) 479 537 605 663 664 677 687 689 (550) 697 727 803 894 910 (300) 929 974 **51**031 167 265 (550) 286 303 341 358 498 578 676 679 726 727 733 737 777 964 **52**007 016 107 (300) 185 254 317 320 328 357 487 492 (550) 602 607 652 680 688 736 738 757 811 (300) 870 997 (300) **53**018 109 274 416 421 461 515 544 565 586 665 680 829 873 (550) 932 986 **54**064 (300) 116 181 371 387 515 555 588 666 695 713 798 818 819 910 923 974.

55049 130 290 (550) 292 298 (300) 328 455 58? (300) 684 690 758 773 782 838 855 921 993 999 **56**030 045 069 290 390 397 403 428 (550) 488 490 562 (300) 606 (300) 732 740 749 787 824 891 949 996 (550) **57**005 013 016 042 101 157 (550) 161 210 (300) 341 372 (300) 406 414 437 459 495 (300) 567 583 597 698 (550) 720 (300) 808 979 **58**033 067 094 179 200 203 225 262 430 431 439 469 547 553 600 642 647 670 803 823 868 965 **59**033 036 062 114 169 (550) 185 193 305 466 520 547 567 574 (300) 660 (300) 832 (300) 999.

60029 038 082 253 543 (300) 680 734 784 826 938 (300) **61**097 177 209 (300) 219 325 355 406 498 (550) 525 560 579 677 728 787 803 829 838 972 **62**011 238 338 (300) 490 535 747 778 820 866 885 909 985 994 **63**014 016 (550) 027 068 093 (550) 094 236 (300) 239 391 469 575 604 708 845 911 917 932 993 **64**041 080 105 119 121 151 246 (300) 303 309 (300) 330 350 362 454 516 (300) 528 652 679 735 796 (550) 913 937 996.

65008 011 019 026 091 (550) 092 278 341 348 355 380 (300) 394 430 447 469 523 (550) 610 630 676 715 790 887 931 977 **66**056 128 196 202 260 263 279 371 374 (300) 403 418 (300) 421 705 766 954 964 **67**047 080 093 182 210 243 311 323 360 473 499 683 741 780 806 878 920 924 936 944 953 977 **68**047 049 050 (550) 212 220 237 280 (300) 284 430 444 (550) 534 535 567 587 661 663 704 749 773 919 (550) 952 **69**067 160 163 164 175 (300) 262 275 344 397 411 415 (550) 477 594 664 727 729 (300) 844 890 895 898.

70061 062 065 (550) 128 144 199 (300) 272 320 443 684 703 735 764 801 807 (300) 849 875 **71**022 025 083 134 189 335 361 588 620 661 (300) 679 717 744 745 836 844 858 900 967 984 986 **72**003 080 (300) 107 (300) 120 139 (300) 142 144 151 186 227 234 520 553 560 630 648 (300) 729 745 968 **73**034 059 (300) 083 136 290 357 (550) 413 421 427 472 566 708 734 756 904 (300) 915 922 932 999 **74**119 145 148 201 285 435 486 496 560 592 600 698 819 (300) 822.

75027 040 122 166 251 342 451 473 (300) 472 571 (300) 594 644 672 679 718 (300) 748 813 824 838 847 856 934 942 **76**003 159 250 284 420 472 491 492 617 659 731 (550) 755 820 861 891 910 937 **77**030 072 073 (550) 229 (550) 248 258 592 643 725 742 834 9?8 **78**016 094 133 140 160 (550) 189 232 488 535 550 557 (300) 559 572 581 615 681 689 701 758 832 834 (300) 935 **79**093 106 110 306 313 325 343 350 397 508 544 615 619 653 703 727 778 858 868 887 (550) 989.

80085 109 242 248 348 531 570 611 654 673 707 828 973 (550) **81**121 126 222 235 330 334 431 515 562 596 626 633 652 839 863 879 902 946 966 **82**002 021 (300) 111 132 169 181 210 216 (550) 297 (300) 315 322 353 361 414 428 468 (300) 508 598 674 737 760 819 828 (550) 834 848 (300) 929 (300) 945 (300) 947 **83**018 156 170 334 424 425 454 517 519 525 532 620 667 715 762 836 910 **84**010 090 190 231 306 338 343 361 (550) 390 422 439 496 (300) 625 636 (300) 725 825 985 994.

85139 189 223 310 318 325 342 354 (300) 443 491 536 (300) 611 690 958 977 (300) **86**020 02? 038 (300) 073 151 201 248 258 267 275 317 360 442 467 488 518 668 689 (300) 717 742 808 828 832 (300) 899 960 (300) 998 **87**016 067 107 150 224 229 232 (300) 265 (300) 278 287 395 596 (300) 606 616 689 713 748 860 **88**032 117 119 141 192 248 264 268 318 319 (300) 324 362 479 (550) 545 (300) 616 652 755 887 915 980 994 **89**105 132 235 243 251 (300) 270 282 329 386 546 561 569 628 752 878 902 934 993.

90051 142 167 512 610 635 663 669 681 704 716 739 742 806 807 882 931 (300) 944 946 **91**017 (550) 019 089 (300) 178 198 206 351 543 610 686 935 955 989 **92**025 034 050 072 122 127 157 281 283 365 380 451 462 492 (550) 497 530 784 825 (300) 876 913 (550) 924 **93**029 050 080 109 (300) 112 120 (300) 121 138 (550) 169 213 322 (300) 35? 382 402 404 455 506 524 667 669 706 771 781 846 917 928 **94**129 244 256 374 386 618 (550) 620 649 671 772 853 856 879 963.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. August. Wind N.

Angekommen: Wilhelmine, Pobel, Bremerhafen, Petroleum. — Anna Louise, Ehlert, Rosehearty, Heringe. — Margarethe, Ahrens, Hemmoor, Cement. — June Rose, Doyle, Wick, Heringe.

Nichts in Sicht.

Newyork, 31. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½ Wechsel auf London 4,81½. Cable Transfers 4,83¾ Wechsel auf Paris 5,20⅝ 4 % fundirte Anleihe , 4 % fundirte Anleihe von 1877 120⅝. Erie-Bahn-Actien 16½. Newyork-Centralb.-Actien 111¼. Chicago u. North Western Actien 103½. Lake Shore-Actien 86⅞. Central-Pacific-Actien 43⅜. Central-Pacific-Bonds 109¾.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Wie seit langen Jahren wird auch zu dem diesjährigen Dominiksmarkte das rühmlich bekannte Juweliergeschäft des Herrn Spirito Sangiorgio aus Mailand unsere Stadt besuchen. Wir machen ausdrücklich auf dieses reichhaltige Lager von Schmucksachen aller Art, einfachen und kostbaren, in denen sich der feine italienische Geschmack stets zu erkennen giebt, aufmerksam. Es sollte Niemand diese Gelegenheit zum Einkaufe billiger und außerordentlich preiswerther, geschmackvoller Gold- und Silbersachen vorübergehen lassen. Außer Juwelen wird Hr. Spirito Sangiorgio eine große Anzahl von Bildern mitbringen, welche zum größten Theil herrliche italienische Landschaften oder berühmte Bauwerke (wir nennen hier nur Ischia vor und nach dem Erdbeben, den St. Gotthard bei Airolo und Göschenen, das Kolosseum in Rom, den schiefen Thurm zu Pisa) darstellen und gleichfalls sehr preiswerth verkäuflich sind.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ellerwalde Band V., Blatt 39 und Band V., Blatt 69, und von Neumühlbach Band II, Blatt 22 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Hermann Krüger** und dessen Ehefrau **Mathilde** geb. **Worm** eingetragenen, in Ellerwalde und Neumühlbach belegenen Grundstücke

am 29. September 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 157,35 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10,90,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 237 Mk Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7174

am 30. September 1884,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, verkündet werden.

Marienwerder, den 10 Juli 1884.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 368 bei der **Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Praust** folgender Vermerk eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 22. Juli 1884 sind die §§ 13, 15, 17, 26, 31, 43, 45, 46 und 51 des Statuts in der in der notariellen Verhandlung von demselben Tage, welche sich in Ausfertigung bei den Beilageakten befindet, erwähnten Weise abgeändert.

Danzig, den 31. Juli 1884.

Königliches Amtsgericht X.

Aufforderung.

Der Rentier **Johann Heinrich Reckließ** ist hierselbst am 25. März cr. verstorben.

Zu den gesetzlichen Erben gehört unter Anderm ein Bruder des Verstorbenen, Namens **Friedrich Wilhelm Reckließ**, welcher am 17. Dezember 1833 zu Memel geboren, das Schuhmacherhandwerk erlernt hat und demnächst im October 1855 zum Militär einberufen worden ist. Da dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger schleunigst zu melden. (6739

Elbing, den 21. Juli 1884.

Der gerichtlich bestellte Pfleger des Rentier Johann Heinrich Reckliess'schen Nachlasses.

Preuschoff, Justizrath.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1883/84 ist auf 30 Prozent gleich Mark 150 pro Actie festgestellt und wird von heute ab gegen Einreichung der Dividendenscheine in unserem Comtoir während der Geschäftsstunden

von 9 bis 12 Uhr Vorm.
und 3 bis 6 Uhr Nachm.

gezahlt

Auf Wunsch erfolgt auch die Zusendung der Dividendenbeträge per Post.

Dirschau, den 26. Juli 1884.

Zuckerfabrik Dirschau.

E. Philipsen. A. Preuss. Leopold Baabe.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Gemäß §§ 27 und 30 unseres Statuts machen wir hiermit bekannt, daß in der ordentlichen General-Versammlung am 26. Juli cr. die Herren:

Eduard Grunau, Fürstenau,
Johann Tuchel Jungfer

als Mitglieder auf 3 Jahre in die Direction und die Herren:

J. Regehr, Tiegenhof,
Gustav Pohlmann, Fürstenwerder

als Mitglieder auf 3 Jahre in den Aufsichtsrath gewählt sind.

Die Direction wählte zu ihrem Vorsitzenden Herrn

Heinr. Stobbe

und zu dessen Stellvertreter Herrn

Adolph Stobbe.

Tiegenhof, den 31. Juli 1884. (7184

Die Direction.

Eine schön gelegene Besitzung

in Thüringen, zum Sommeraufenthalt sich eignend, auch zur Anlage eines industriellen Etablissements passend, **in der Nähe eines besuchten Badeortes**, unweit Weimar und Erfurt gelegen, bestehend aus einem geräumigen massiven Wohnhause mit 5 Zimmern, einem Saal, 8 Kammern, 2 Küchen, sowie Seiten- und Hintergebäude, Stallungen, einem daranstoßenden Blumengarten von circa 1 Morgen und einem 500 Schritt davon liegenden Gemüse- und Grasgarten von 2 Morgen Flächeninhalt soll wegen Todesfall für 40 000 M. **sofort verkauft** werden.

Offerten von Selbstkäufern bitte unter **M. L. No. 11** postlagernd Erfurt einzusenden (7170

Meine **Grundstücke Langfuhr 87, 88, 89** beabsichtige ich im Ganzen auch getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Neumann**, Langfuhr Nr. 88.

Einen Dreschkasten mit Riemenbetrieb, ein 4 spänniges und ein 2 spänniges **Göpelwerk** verkauft billig **Dom. Smengorczin** per Zuckau bei Danzig. (7124

Guts-Verkauf.

Ein **Rittergut** in Ostpreußen von ca. 1400 Morgen, durchweg kleefähiger Boden, abdrainirt und größtentheils abgemergelt, 60 Morgen Wald, vollständiges lebendes u. todtes Inventarium, 30 Milchkühe, 600 Schafe, schönes herrschaftliches Wohnhaus nebst Garten, ¼ Meile von der Chaussee, 1¼ Meile von der Bahn gelegen, beabsichtigt der Besitzer Krankheitshalber zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer wollen ihre gef. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung unter Nr 7004 richten.

Wir beabsichtigen unsern Gutshof Schüddelkau Nr. 1, mit drei Hufen culmisch besten Bodens, nahe der Wonneberger und Renkauer Grenze und der Chaussee gelegen, zu einer großen Ziegelfabrik-Anlage seines reichen Lehmlagers und eines großen Torfbruches wegen besonders geeignet, Alters halber zu verkaufen. Das Grundstück ist frei von Schullasten und scharwerksfrei von der Radaune. Wir sind auch geneigt, die Parzelle allein zu verkaufen.

Geschwister Wensorra
in Schüddelkau.

Für Rentiers

sich vorzüglich eignend, wird gegen ein sehr comfortables Haus mit Garten, etwas Wiesen u. Acker, auf einer Vorstadt Danzigs, an der Pferdeeisenbahn belegen, eine ländliche Besitzung von 4 bis 600 Mrg. einzutauschen gewünscht.

Reelle Offerten erbittet der Eigenthümer i. d. Expd. d. Ztg. u. Nr. 6986.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oliva Band V, Blatt 74, Artikel 103 und von Conradshammer Band I, Blatt 69, Artikel 10 auf den Namen des Rentier **Gustav Mantau** eingetragenen, in Oliva und Conradshammer belegenen Grundstücke

am 6. October 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar: Conradshammer Blatt 69 mit 33,60 M. Reinertrag und einer Fläche von 4,2490 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Oliva Blatt 74 mit 2,01 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,55,30 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. October 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden. (7213

Danzig, den 28. Juli 1884.

Königl. Amtsgericht XI.

Vom 15. August cr. ab geht der gemischte Zug 302 auf der Strecke Dirschau-Schneidemühl nach folgendem Fahrplan:

Dirschau . .	Abfahrt	9,33	Vorm.
Swaroschin .	„	10,14	„
Pr. Stargard	„	10,48	„
Hoch-Stüblau	„	11,23	„
Frankenfelde .	„	11,43	„
Schwarzwasser	„	12,4	Nchm.
Czersk . . .	„	12,28	„
Rittel . . .	„	1,4	„
Konitz . . .	„	2,5	„
Fischau . . .	„	2,30	„
Buchholz . .	„	2,48	„
Linde . . .	„	3,18	„
Zakrzewo . .	„	3,44	„
Flatow . . .	„	4,12	„
Krajanke . .	„	4,35	„
Schönfeld . .	„	4,59	„
Schneidemühl	Ankunft	5,22	„

Bromberg, den 28. Juli 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die durch Tod erledigte hiesige

Bürgermeisterstelle

soll schleunigst wieder besetzt werden und ist dieselbe mit 1500 M. Gehalt und 300 M. Remuneration für Besorgung der Standesamts-Geschäfte pro Anno dotirt.

Für das Magistrats- und Polizei-Bureau, Beheizung desselben, Schreib-Utensilien-Entschädigung und Schreibhilfe incl. Anfertigung der Listen sind 600 M. ausgesetzt.

Als Amts-Anwalt hat der bisherige Bürgermeister 300 M. bezogen.

Qualificirte Bewerber werden ersucht ihre Meldungen bis zum **18. August cr.** einzureichen.

Christburg, den 31. Juli 1884.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
R. Ludwig. (7182

Ordreposten

per SS. „**Gozo**" heute von **Hull** in Neufahrwasser fällig:

SD 4 eiserne Ketten,
LAN 1/36 36 Tromm. caust. Soda,
[5040] 709, 701 2 Ballen Jutesäcke,
P & C / H J (in 2 in einandergehenden Dreiecken) 1461/70 10 barr. Leinöl,
AB 6505/7 3 Ballen Mandeln,
ML 292 1 barr. Olivenöl,
SH 20 Fässer Talg,
[L 7813] D 354 1 Blln. Jutesacktuch.

Die unbekannten Empfänger ersuche ich, sich schleunigst zu melden. (7202

F. G. Reinhold.

Meine Wohnung befindet sich Rambaum Nr. 45 II.
C. Vaegler.

Elbinger
Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinn eine einspännige Equipage im Werthe von 1500 M. Ziehung **20. August.** Loose à M. 2 in geringer Anzahl noch zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 10, fertigt künstliche Zahngebisse und einzelne Zähne **bester Sorte** zu den billigsten Preisen. (6868

H. L. Heldt,
Danzig, Frauengasse 47.
Zimmer- u. Schilder-Maler.
Glas-Firmen u. Rouleaux-Malereien 2c.

Rasirmessereig. Fabrik

und Rasirmesser-Streichriemen empfehlen (7209

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Jahres-Abschluss pro 1883|84.

Activa.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Grund und Boden			43 398	97
Fabrikanlage	619 943	85		
Neuanschaffung	25 627	79	645 571	64
Maschinen und Geräthe	587 252	59		
Neuanschaffung	6 578	—	593 830	59
Inventar	51 696	24		
Neuanschaffung	10 478	89	62 175	13
Betriebsmaterial	167 507	92		
Unfertige und fertige Producte	109 879	12	277 387	04
Debitores			54 661	28
Grundstück Petershagenfeld			14 920	02
Cassa			5 219	39
Vorbezahlte Versicherungsprämie			951	42
			1 698 115	48

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Actiencapital	487 200	—		
Zugang	5 400	—	492 600	
Obligationen			600 000	
Creditores			481 751	57
Rückständige Zinsen und Dividende			3 568	48
Für Reparatur reservirt			650	—
Reservefonds			8 182	35
Fabrikerweiterungsfonds			42 725	97
Gewinn			68 637	11
			1698115	48

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	Pf.
An Handlungs-Unkosten-Conto	43 251	29
„ Zinsen-Conto	63 748	13
„ Bilance-Conto	68 637	11
	175 636	53

Credit.

	M.	Pf.
Per Betriebs-Conto	175 636	53
	175 636	53

Gewinn-Vertheilung.

	M.	Pf.
Abschreibung auf Fabrikanlage	13 209 M.	66 Pf.
„ „ Maschinen und Geräthe	23 753 „	59 „
„ „ Inventar	3 679 „	09 „
Laut Statut dem Reservefond	1 399 „	70 „
Tantiemen und Gratificationen	6 851 „	73 „
4 Proc. Dividende auf 492 600 M. Actiencapital	19 704 „	— „
Auf neue Rechnung übernommen	39 „	34 „
	68 637 M.	11 Pf.

Tiegenhof, im Juli 1884.

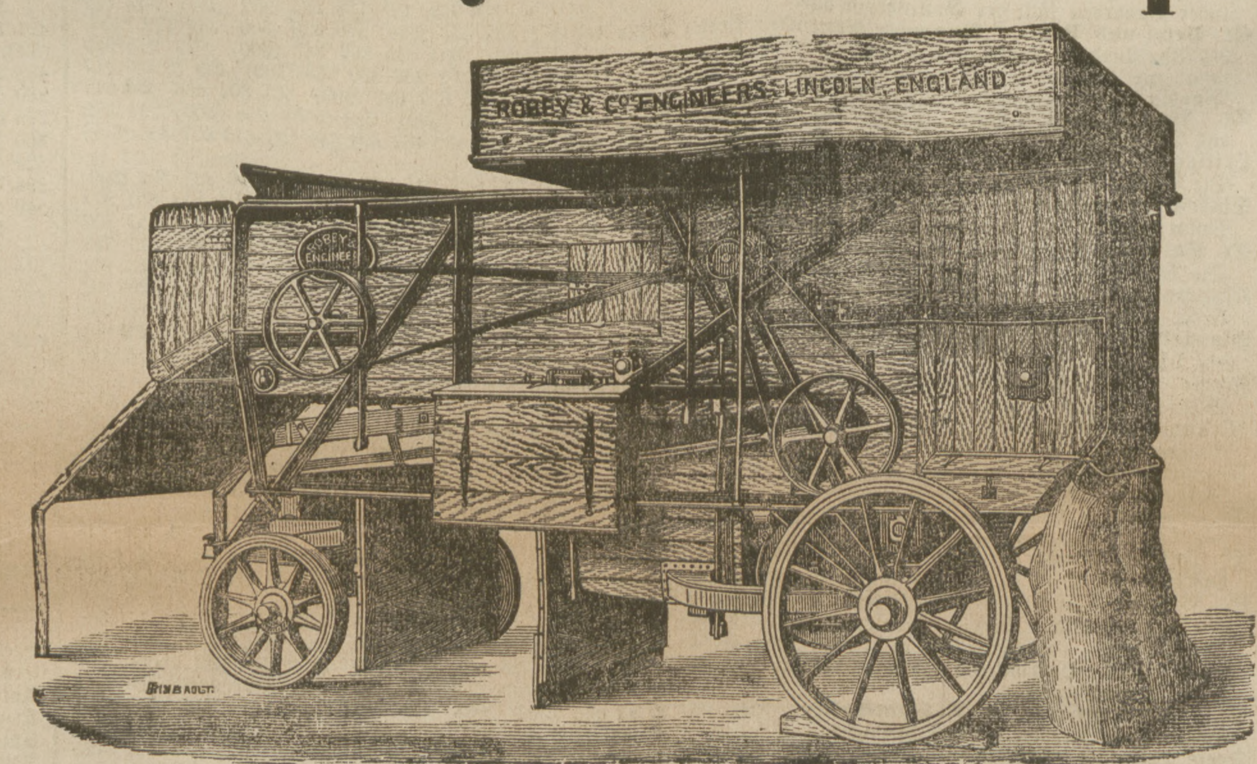
Der Aufsichtsrath. **Die Direction.**

Locomobilen, Dampfmaschinen in allen Grössen,

Dreschmaschinen mit Patent-Eisenrahmen,

gebaut von

Robey & Comp.



Vertreter: Adolf Thiel, Bromberg,

Comtoir: Neuer Markt 1.

Läger: Neuer Markt No. 6, Bahnhofstrasse No. 6, sowie
Niederlage für Ost-, Westpreussen, Pommern bei

Paul Ressler, Maschinengeschäft, Danzig: Mattenbuden No. 30.

Geschäfts-Uebernahme.

Nach dem Tode des Herrn **Mehlmann** habe ich das

„Hôtel d'Oliva"

in Danzig

mit allen Wein- 2c. Vorräthen übernommen, renoviren lassen, führe dasselbe in seinem Sinne weiter und bitte freundlichst, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Diner 1½ Uhr. Kein Dinerzwang. Speisen a la carte zu jeder Tageszeit zu Restaurationspreisen. (6914

A. Schroeder.

Blitzableiter

aus Kupferdrahtseil mit Platinaspitze, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282

Dauerwurst (Cervelatwurst),

vorzüglich schön, verkauft um zu räumen zu billigerem Preise die feine Fleischwaaren-Handlung von

R. Siegmuntowski,
7070) Schmiedegasse 17.

Mein Grundstück,

bestehend aus einem Haupt-, Neben- und Speicher-Gebäude ersten Ranges, worin ein Colonial- und Spirituosen-Geschäft betrieben wird, bin ich Willens Krankheit wegen zu verkaufen.

Adressen erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 7149.

Verzinktes Eisenblech

in allen Stärken,

Gasrohre

von ¼" bis 4" Weite,
Mutterschrauben, Gitterspitzen, Gittereisen, Gitternieten und alle Dimensionen Kesselnieten
empfiehlt die Eisenhandlung

M. Broh, (3658
Vorstädt. Graben 50.

In Brodden bei Mewe steht das

herrschaftl. Mobiliar, Wagen, Schlitten, Kutschpferde, Geschirre 2c.

freihändig zum Verkauf. (6813

Ein leistungsfähiges Weinhaus sucht für den Verkauf von Tokayer- und Ungar-Weinen einen

Reisenden

für Ostpreußen, Westpreußen und Pommern. Gefl. Off. sub **H. 05143** nehmen die Herren **Haasenstein und Vogler**, Königsberg i. Pr. entgegen.

Rübenspaten, Rübenheber, Rübenforken,

mit und ohne Stiel, mit und ohne Kugelspitzen etc.,

Rübenputzmesser

in diversen Façons empfiehlt billigst bei nur bester Qualität

Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (7012

Aus schwimmender Ladung haben noch

pa. norw. Blockeis

billig abzugeben
Schnellste Anmeldungen erbeten.

Petzke & Co.
Heilige Geistgasse 16 II.

Essig-Sprit-Fabrik

von

L. Matzko Nachf.
Danzig,
Altst. Graben Nr. 28,

empfiehlt ihr Fabrikat von hohem Essigsäuregehalt, bestem Wohlgeschmack und großer Haltbarkeit ferner

Bieressig-Estragon
und
Himbeer-Essig.

Alles gut abgelagerte Waare bester Güte. (5654

Einmache-Essig. Einmache-Essig.

Pianinos, höchste Tonfülle, Franco-Lieferung Zahlung v. 15 M. monatl. an. Pian.-Fab. **L. Herrmann & Co. Berlin,** Burgstrasse 29.

Für Juwelen, Gold und Silber werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

---

100 Märzschafe und 3 frischmilchende Kühe

sind zu verkaufen bei (7079
Rohrbek in Kurstein bei **Pelplin.**

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Dampfdreschapparat

mit marktfähiger Reinigung

ist billig unter Garantie und guten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter 7151 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine Directrice,

firm in der feineren Putzarbeit, findet hier angenehme und dauernde Stellung. Offerten sub **X. 141** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten. (7171

Ein Fabrikations-Geschäft reinwollener Damen-Kleiderstoffe wünscht sich mit einer geeigneten Persönlichkeit (gleichviel ob Herr od. Dame) für den **provisionsweisen Verkauf** seiner Fabrikate an Privatkundschaft in Verbindung zu setzen. Reichhaltigste Musterauswahl, Fabrikpreise, daher **bei geringer Mühe lohnender Verdienst.** Gef. Offerten an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter Chiffre N. K. 89 erbeten. (7153

Suche im Auftrage pr 1. Octbr. cr.:

Einen ersten Expedienten, mit den Comtoirarbeiten und Reisen gut vertraut, für ein ausw. Cigarren-Fabrik-Geschäft.

Einen perfecten Buchhalter und Correspondenten für eine renommirte Sprit- und Liqueurfabrik;

sowie eine größere Anzahl gut ausgebildeter Materialisten, einige practische Destillateure 2c.

Ferner pr. sofort:

Einen Buchhalter und Reisenden für eine renommirte Seifenfabrik, sowie einen recht soliden und arbeitslustigen Materialisten für's Lager.

Der Kürze wegen bitte jeder ersten Meldung Bewerbungsschreiben u. Zeugnißabschriften, sowie von Auswärtigen auch Photographie beizufügen. (7205

E. Schulz, 1. Damm 12.

Zum 1. October cr. suche ich eine

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen bei 3—4 Mädchen und erbitte gefällige Offerten unter **S. Hoppendorf** postlagernd.

Erzieherinnen, geprüfte und musikalische, mit guten Zeugnissen, für feine Häuser gesucht. Eng.-Bureau f. Lehrfach, Heil. Geistgasse 60 II (früher Poggenpfuhl). Vorst.: Lehrerin.

Per 1. October wird eine erfahrene

Wirthin gesucht,

die vollständig mit der Küche, Hauswirthschaft und Erziehung kleiner Kinder vertraut sein muß. Adr. erbeten unter Nr. 7206 in der Exp. dieser Zeitung.

Erzieherinnen,

gut musikalisch, anspruchslos, melden sich bei Frau **A. Lindenberg.**

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Webwaarenfabrik** sucht in Ost- oder Westpreußen für diese Provinzen einen möglichst eingeführten **Agenten,** hauptsächlich für **schwarze Cachemir-Long-Chales.**

Offerten mit Angaben von Prima-Referenzen werden unter **R. J. 2984 postlagernd Mylau i. Voigtland** erbeten. (7154

Es wird z. 1. Octbr. eine erfahrene

Kinderwärterin

auf's Land gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 7211.

Brauche zum 1. resp. 15 August cr.

2 tüchtige Raseur-Gehilfen.

J. B. Salomon, (Christ),
Thorn, Schülerstraße 448.

Für eine Wirthschaft ersten Ranges suche ich zum 1. September einen

zweiten Beamten

gegen 300 Mark Gehalt.
7148) **Böhrer,** Fleischergasse 34.

Eine Kindergärtnerin 1. Klasse,

Tochter des Unterzeichneten, welche den ersten Elementar- u. Klavier-Unterricht ertheilt, sucht, gestützt auf gute Atteste, zum 1. October d. J. Stellung. Gef. Anfragen wolle man richten an

Radike, Garten-Inspector,
Danzig.

Als Correspondent, Buchhalter oder Kassirer

sucht ein junger gebildeter Mann eine Stelle. Gefl. Offerten unter Nr. 7066 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine anständige Dame

in den besten Jahren (Wittwe), mit der feinen Küche wie in allen Arbeiten vertraut, sucht eine Stelle bei einem Herrn zur selbstständigen Führung der Wirthschaft.

Adressen werden unter Nr. 7208 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. Materialist,

welcher längere Zeit in einem Colonialwaaren- und Schankgeschäft thätig ist, sucht per 1. October, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung. Adr. unter Nr. 7207 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Keller

auf der Rechtstadt, in welchem seit 10 Jahren ein

Bier-Verlagsgeschäft

in beträchtlichem Umfange betrieben worden ist, ist Verhältnisse halber **sofort** oder zum 1. October zu vermiethen. Näheres unter Nr. 1000 in der Exped. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Heilige Geistgasse Nr. 60, zweite Etage.

Eine möblirte Stube

(vorn) Heilige Geistgasse Nr. 31, 1 Treppe, ist sofort billig zu vermiethen.

Danzig. Holzmarkt.

Königlich Italienischer

Circus Ciniselli.

Heute Sonnabend, d. 1. August,
Abends 7½ Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung

mit neuem Programm.

Zum 1. Male:

Künstlers Geburtstag,

oder:
eine Fee im Atelier.

Große phantastische Balletpantomime.

Die Kasse ist täglich geöffnet von 10 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen bis zum Schluß der Vorstellung. (7201

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.